Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 190. Bromberg, Mittwoch den 20. August 1930. **54. Jahrg.**

Pfadfinder hier und dort.

Am 1. Juni 1930 beging der Bezirk Ost-Oberschlesien des polnischen Pfadfindertums in Kattowitz das Fest seines 10jährigen Bestehens. Vom 27. Juni bis 2. Juli haben die weiblichen polnischen Pfadfinder in Ost-Oberschlesien dasselbe Fest feierlich begangen. An beiden Veranstaltungen **haben Abordnungen der polnischen Pfadfinderorganisationen aus der deutschen Provinz Oberschlesien teilgenommen.** Es ist dies um so bemerkenswerter, als der Wojewode Grażyński an beiden Veranstaltungen teilgenommen hat. Am 1. Juni erklärte er in einer Ansprache, **daß die Zeit des Abstimmungskampfes und der polnischen Aufstände die schönste nationale Tradition der schlesischen Bevölkerung** sei, und daß die erste polnische Pfadfinderfahne in der Schlacht bei Laband (1921 während des Aufstandes) die Feuertaufe erhalten habe. Auch am 1. Juli nahm der Wojewode Grażyński den Vorbeimarsch der Pfadfinderinnen, einschließlich der aus Deutschland gekommenen, ab und wurde von ihnen mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe der geliebte Pfadfinder, der Wojewode". In seiner Rede ging Grażyński wiederum auf die Kämpfe bei Laband ein und machte nach seiner Ansprache einen Rundgang durch das Lager, wobei er beim Zelte der Beuthener Pfadfinderinnen begann, mit denen er sich längere Zeit unterhielt. **Somit steht fest, daß deutsche Reichsangehörige, die den polnischen Pfadfinderorganisationen angehören, unbehelligt durch die deutschen Behörden an einem nationalen Fest der polnischen Pfadfinder auf polnischem Boden teilgenommen haben, dem höchsten polnischen Beamten der Wojewodschaft ihre Huldigung dargebracht haben und die Verherrlichung der polnischen Aufstände als des Ideals des polnischen Pfadfindertums mit angehört haben.**

Am Sonntag, dem 6. Juli, haben die polnischen männlichen Pfadfinder Ost-Oberschlesiens anläßlich ihres 10jährigen Bestehens eine weitere Zusammenkunft in Bucze bei Skotschau veranstaltet, an der auch, wie der „Kurjer Slązki" berichtet, **die polnischen Pfadfinder aus Deutsch-Oberschlesien und Berlin teilgenommen haben.**

Bei der Feier wurde die Nationalflagge gehißt. An der Feier nahmen die Zivil- und Militärbehörden, ein Vertreter des Wojewoden **und ein General teil, vor denen auch der Vorbeimarsch, an dem sich die reichsdeutschen Pfadfinder beteiligten, stattfand.**

Ein weiteres Zeichen der Verbindung der polnischen Pfadfinder in Deutschland mit Polen ist die Wanderfahrt auf Fahrrädern, die der polnische Pfadfinderbund in Beuthen O.-S. derzeit durch Polen veranstaltet. 4 Beuthener Pfadfinder sind am 25. Juni 1930 auf Rädern zu einer Fahrt rund durch Polen aufgebrochen und sind über Ostgalizien, Baranowicze und Lida nach Wilna gefahren, von wo sie bereits am 25. Juli aufgebrochen sind, um weiter über Grodno, Warschau, Thorn und Danzig, Breslau, Oppeln nach Beuthen zurückzufahren. Die polnische Presse diesseits und jenseits der Grenze, insbesondere auch die PAT., verfolgen die Fahrt der Beuthener Pfadfinder mit größtem Interesse.

*

Wir freuen uns aufrichtig darüber, daß man den polnischen Pfadfindern in Deutschland solche Freiheiten widerspruchslos gönnt. Aber wir sind gleichzeitig zu der Feststellung gezwungen, daß man in Polen, wo man so viel über die angeblich schlechte Behandlung der polnischen Minderheit jenseits unserer Grenzen zu klagen weiß, mit den deutschen Pfadfindern ganz anders verfährt. Sie nehmen an keinen polenfeindlichen Kundgebungen teil, sie marschieren nicht an preußischen Zivil- und Militärbehörden vorbei. Sie besuchen nur ein Bundeslager bei Potsdam — und werden dafür verhaftet, ins Verbrecheralbum gebracht und sogar zu Gefängnisstrafen verurteilt. Herr Studienrat Dr. Burchardt, der ehemalige Landesführer der deutschen Jungenschaft in Polen, wurde sogar deshalb zu Gefängnis verurteilt, weil er im eigenen Lande mit seinen jungen Freunden eine Studienfahrt zu den deutschen Kolonistendörfern in Kongreßpolen zwar nicht durchgeführt aber geplant hatte. Das soll versuchte Spionage gewesen sein!

Was hätte sich wohl erst ereignet, wenn sich unsere deutschen Pfadfinder in Polen solche Feiern der nationalen Verbundenheit geleistet hätten, wie sie oben von den polnischen Pfadfindern in Deutschland beschrieben und unbehelligt durchgeführt werden konnten.

Die Leiden der polnischen Minderheit in Deutschland scheinen wirklich ganz unaussprechlich groß zu werden!!

*

Chefredakteur und Fahne.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß bei einem Besuche der **Chefredakteure der in Deutschland erscheinenden dänischen, wendischen und polnischen Zeitungen** in Oppeln am 27. und 28. Juni bei dem im Oppelner Polenhause anläßlich dieses Besuches stattfindenden Feste **6 Fahnen als Wandschmuck angebracht waren, von denen je 2 die polnischen, je 2 die serbischen Farben und je 2 den dänischen Danebrog zeigten.** Es wurde ein Lichtbild der Teilnehmer in dem mit diesen Fahnen geschmückten Saale hergestellt. **Auch dieser Umstand zeigt, welcher Freiheit sich die nationalen Minderheiten in Deutschland im Gegensatz zu den ständigen gegenteiligen Behauptungen der Minderheitenpresse und im Gegensatz zu den Zuständen in Ländern mit deutscher Minderheit, insbesondere in Polen, erfreuen.** Man stelle sich einmal vor, die deutschen Chefredakteure in Polen würden etwa mit ihren ukrainischen und litauischen Kollegen unter den entsprechenden Staats- und Nationalflaggen tagen. Die polnische Presse würde ein Salto mortale schlagen und die verbrecherisch tollkühnen Chefredakteure würden kaum lebendig nach Hause kommen.

Im „barbarischen" Preußen regt man sich zum Glück nur über die innerdeutschen Fahnenprobleme auf. Was uns allerdings auch recht unnötig erscheinen will.

Polnische Kundgebung an der Weichsel.

Der Wojewode von Pommerellen spricht an der Weichselgrenze:

„Die Scheidewände sind künstlich — wir sind einer Mutter Kinder — haltet aus, Brüder jenseits der Grenze, unerforschlich sind die Fügungen Gottes."

Am letzten Sonntag, dem 17. August, fand in Johannisdorf (Janowo), jetzt Kreis Mewe, früher Kreis Marienwerder, eine groß angelegte Kundgebung anläßlich des zehnten Jahrestages der Zuteilung der fünf Dörfer im Kreise Marienwerder rechts der Weichsel an Polen statt. Auch Johannisdorf ist eines dieser fünf Dörfer. Schon mehrere Tage vor dem Stattfinden der Feier wurden in der gesamten polnischen Presse Pommerellens Aufrufe veröffentlicht, die zur Teilnahme an der Kundgebung aufforderten. In diesen Aufrufen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, an der deutschen Grenze den polnischen Kampfwillen zu demonstrieren und den unerlösten polnischen Brüdern jenseits der Grenze zu zeigen, daß man sie nicht vergessen habe. Zahlreiche Passagierdampfer wurden für die Beförderung der Personen in den Weichselstädten gechartert und den Teilnehmern an der Kundgebung kostenlose Verpflegung in Johannisdorf zugesichert, sowie von ihnen ein lächerlich geringer Fahrpreis erhoben; militärische Organisationen hatten die Fahrt umsonst. Einige Dampfer setzten ununterbrochen die Tausende von Teilnehmern, darunter bewaffnete militärische Vereine, vom linken auf das rechte Weichselufer über. Die fünf Weichseldörfer wurden bekanntlich vom Stuhmer Abstimmungsgebiet, das sich mit 92 Prozent für das Verbleiben bei Deutschland ausgesprochen hatte, abgetrennt und Polen zugesprochen.

Wie die polnische Presse berichtet, prangten an den Lastautomobilen, die die Massen von Mewe an die Weichsel transportierten, große Transparente mit den Aufschriften: **„Ermland, Masuren und das Weichselland, einstmals unser, wird wieder unser sein", „Wir fordern den Anschluß von Ermland, Masuren und der Marienburger Erde an das Mutterland"** usw. Es war ein Feldaltar errichtet, vor dem als offizielle Vertreter Platz nahmen: der pommerellische Wojewode Lamot, der pommerellische Landesstarost Dr. Łacki (ein ehemaliger polnischer Agitator des westpreußischen Abstimmungsgebiets), sowie als Vertreter des Kriegsministeriums General Burchard-Bukacki. Außerdem sah man viele Vertreter von Vereinigungen aller Art. Die Feldmesse hielt der Propst aus Johannistal, Niklas, ab. Die polnische Geistlichkeit war bei der Kundgebung überhaupt besonders rührig. Nach der geistlichen Feier sprach zunächst der Starost von Mewe, **Weiß**, der die Gäste begrüßte und einen kurzen Abriß aus der Geschichte der westpreußischen Volksabstimmung gab. Sodann sprach von der Tribüne herab der pommerellische Wojewode **Lamot-Wrona.**

Der Wojewode erinnerte zunächst an die Geschichte des polnischen Ritters Florian Szary, der in einer Schlacht schwer verwundet dem ihn aufmunternden König die bezeichnenden Worte sagte: „Die Wunde schmerzt nicht so sehr — wie ein schlechter Nachbar". So haben auch wir — führte Wojewode Lamot aus — hier ganz in der Nachbarschaft einen bösen Nachbarn, der die Zähne gegen Polen fletscht. Nach Schacht hat sich Treviranus gemeldet. Wir müssen auf unserer Hut sein, dürfen uns heute nicht mit Partikularismus abgeben, müssen das Interesse des Staates als das Höchste betrachten. Wir haben den festen Glauben, daß die Mutter Gottes, die unsere Vorfahren mit Recht die Königin der polnischen Krone nannten, es nicht zuläßt, daß der böse Nachbar uns unterdrückt. Der Wojewode erinnerte ferner an die Worte eines der Führer des wiedererstandenen Polen, der vor einer Woche bei der Zusammenkunft der Legionäre in Radom sagte: „Wenn sich jemand finden sollte, der nach der seit ewigen Zeiten polnischen Erde greift — mag er es versuchen, es wird Blut fließen". Ganz Polen stehe heute hinter Pommerellen. Die Bewohner dieser fünf Dörfer haben sich wohl noch nie so stark gefühlt, wie heute, wo sie diese Massen sehen.

Sodann erwähnte der Wojewode die **Hunderte von Dörfern in Ermland und Masuren, die noch nicht befreit** sind und sagte, wie der „Dziennik Bydgoski" berichtet, wörtlich: **„Die Scheidewände sind künstlich — wir alle sind einer Mutter Kinder, — haltet aus, Brüder jenseits der Grenze, unerforschlich sind die Fügungen Gottes."** Wie zur Bestätigung dieser Worte — so schreibt das eben genannte Blatt weiter — erklang die Nationalhymne und tausend Stimmen sangen **„Was uns fremde Übermacht genommen, werden wir mit Gewalt wiedernehmen."**

Es sprachen noch einige weitere Redner, ein wenig zu lange, wie die polnische Presse berichtet. Zum Schluß verlas der Bürgermeister von Mewe Golnik eine Resolution, in der die Regierung zu diplomatischen Interventionen anläßlich des unerhörten Auftretens des deutschen Reichsministers aufgefordert wird (der doch so unendlich viel zahmer sprach als die Herren von Johannisdorf und die an die Volksgemeinschaft appelliert, alle nationalen Kräfte zu mobilisieren, um die seelische Stärke zu zeigen.

Über die Zahl der Teilnehmer schwanken die Angaben. Einige Blätter behaupten, es wären zehntausend Mann dort gewesen, in etwa 200 Korporationen organisiert (darunter sehr viele Beamte und staatliche Angestellte! D. Red.). Bei den Klängen von sechs Orchestern marschierten militärische Verbände vorbei, wie die Aufständischen und Krieger, Sokols, Eisenbahner, die „Katholische Jugend", die „Militärische Erziehung" u. a. m. Die letztere war mit Gewehren, Patronentaschen und Militäruniformen versehen. Annähernd 200 Standarten sollen im Zuge gewesen sein. Bei der Kundgebung wurden kostenlos 4000 Mittagessen verabreicht (vielleicht läßt diese Zahl eher sichere Schlüsse auf die Zahl derer zu, die in Johannisdorf die etwa 800 000 Köpfe starke Bevölkerung Pommerellens zu repräsentieren vorgaben — D. Red.). **Die Erbsensuppe** war — wie die „Gazeta Bydgoska" versichert — sehr schmackhaft.

*

Die Resolution von Johannisdorf.

Die von dem Bürgermeister von Mewe verlesene Resolution hat folgenden Wortlaut:

Die auf der großen nationalen Kundgebung in Johannisdorf am 17. August 1930 im Zusammenhang mit der Zehnjahresfeier des Anschlusses von fünf Dörfern rechts der Weichsel an Polen auf Grund der Abstimmung Versammelten stellen folgendes fest:

1. Die Abstimmung in Ermland und Masuren kam unter unerhörtem Terror zustande, der der örtlichen polnischen Bevölkerung die freie und ungehinderte Kundgabe ihres Willens für den Anschluß an die Gesamtheit des eigenen Volkes unmöglich gemacht wurde. (**Das ist eine ganz grobe Lüge!** Man soll uns endlich einmal solche Terrorakte nennen, die angesichts der deutschfeindlichen Ententetruppen, die das Abstimmungsgebiet besetzt hielten, vorgekommen sein sollten! D. R.) Sie fand statt in einem Augenblick, als die Polnische Republik ihre Unabhängigkeit wahrte und ganz Europa beschützte, von der Last des bolschewistischen Einfalls bedrückt war und die deutsche Propaganda die Abstimmungsgebiete mit der Behauptung schreckte, daß die Rote Armee einrücken würde, falls die Bevölkerung sich für Polen ausspräche. Dieser Zeitabschnitt war gleichzeitig eine Zeit der völligen Erschöpfung der finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte in Polen, das durch den Weltkrieg und die rücksichtslosen Requisitionen der deutschen Besatzungsarmee (die Polen mit ihren unerhörten Blutopfern befreite! D. R.) ruiniert war. (War nicht Polen neugeschaffen, von der ganzen Welt geliebt und unterstützt? Hatte Deutschland nicht unter dem Verlust des Krieges und den harten Friedensbedingungen und Reparationslasten viel schwerer zu tragen? D. R.) Aus diesen Gründen kann die Abstimmung vom 11. Juli 1920 nicht die Grundlage bilden für die Berechtigung der deutschen Herrschaft über das seit ewigen Zeiten von polnischer Bevölkerung bewohnte Land (auch das ist ein Märchen. D. R.), das mit Polen durch tausend Fäden der gemeinschaftlichen Nationalität, der Geschichte sowie politischen und wirtschaftlichen Bindungen verknüpft ist. Dagegen, daß der damaligen Volksabstimmung eine solche Bedeutung gegeben wurde, protestieren wir ganz kategorisch und gleichzeitig drücken wir unsere herzlichste Anerkennung und Bewunderung denjenigen aus, die sich trotz des Terrors (den es nicht gab) und der deutschen Gewalt (die gebrochen war) für Polen ausgesprochen haben und auf diese Weise den Anschluß von fünf Dörfern rechts der Weichsel an den Polnischen Staat herbeiführten.

2. Auf dem Standpunkt einer Innehaltung der internationalen Verträge stehend, die eine Grundlage der friedlichen Zusammenarbeit der Völker bilden, können wir doch nicht gleichgültig auf die ständige Verletzung der Rechte des polnischen Volkes im Weichsellande, Masuren und Ermland blicken, die dieses Volk auf Pflege seiner Muttersprache und seines nationalen Charakters hat. Wir fordern heute für die Brüder jenseits der Grenze nationale und kulturelle

Freiheit, sowie die Entwicklung ihrer Sprache, wir rufen gleichzeitig die Polnische Regierung auf, kategorisch zu fordern, daß die Rechte der polnischen Minderheit in Deutschland beachtet und gewahrt werden. (Wenn wir Deutsche in Polen nur praktisch diese Rechte hätten, nach denen der Pole in Deutschland leben kann. D. R.)

3. Wir stellen fest, daß das polnische Volk im Weichselland, in Masuren und Ermland ein untrennbarer Teil des polnischen Volkes ist und mit ihm eine kulturelle und seelische Ganzheit darstellt, die keine Grenzen zerreißen. (Das ist richtig! D. R.) Wir stellen fest, daß die von diesem Volke bewohnte Erde aufs Engste mit Pommerellen verbunden ist, das die Grundlage eines unabhängigen Daseins des Polnischen Staates darstellt und unzerreißbar verbunden ist für ewige Zeiten mit dem Reste des Gebietes der Republik.

Wir geloben, daß wir nicht einen Fuß breit der pommerellischen Erde abgeben, und daß wir alle Versuche, die Unversehrtheit der Republik zu zerreißen oder uns unseren Zugang zum Meere zu nehmen, abzuwehren verstehen. Wir rufen die ganze polnische Volksgemeinschaft zur opferbereiten Tat zugunsten der polnischen Bevölkerung in den jenseitigen Grenzgebieten auf, und unseren Brüdern auf diesen Gebieten senden wir die brüderliche Versicherung der Verbundenheit und rufen sie auf, auszuhalten in dem schweren Kampf um die Befestigung der Grundlagen ihrer nationalen Existenz, sowie in dem Gefühl der lebendigen Verbundenheit mit der Gesamtheit des polnischen Volkes.

4. Mit Entrüstung weisen wir den provokatorischen Angriff des deutschen Reichsministers Treviranus vom 10. August gegen die Ganzheit unserer Westgrenzen ab, wir stellen fest, daß die offiziellen deutschen Faktoren für die Schaffung von Tendenzen und Bedingungen für die Möglichkeit eines polnisch-deutschen Kriegsausbruches verantwortlich sind. (Vielleicht, weil man in Berlin immer betont, daß man sich eine Veränderung der Grenzen nur auf friedlichem Wege denkt. D. R.) Wir wenden uns an die Polnische Regierung mit dem Appell um eine möglichst energische diplomatische Intervention. (Sie liegt bereits seit Tagen vor. D. R.) Die ganze polnische Volksgemeinschaft aber rufen wir auf, alle Kräfte zu mobilisieren mit der Losung: **„Front zum Meere und nach Pommerellen!“**

*

Die polnische Minderheit in Ostpreußen.

Wir haben an der Kundgebung des Reichsministers Treviranus nicht teilgenommen, und man hat uns auch nicht zu der oben beschriebenen Demonstration an der Weichsel eingeladen, wo es etwas kriegerischer zuging. Als nüchterne Beobachter sind wir lediglich zu der Feststellung berufen, **daß die ganze polnische Minderheit in Ostpreußen verschwindend gering ist, so gering, daß es keinen Kreis in der Polnischen Republik gibt, in dem nicht eine größere Minderheit vorhanden wäre.** Nach der letzten Sprachenstatistik waren im Marienburger Gebiet 92,5 Prozent Deutsche, 3,7 Prozent Polen und 3,8 Prozent doppelsprachige, die zwischen beiden Nationen aufzuteilen sind. In Masuren sprachen 83 Prozent deutsch, 7,1 Prozent masurisch, 4,1 Prozent deutsch und masurisch, 3,1 Prozent deutsch und polnisch und 2,7 Prozent polnisch. Berechnet man eine Minderheit nicht nach dem objektiven Merkmal der Muttersprache — die Masuren fühlen sich als Deutsche! —, sondern rechnet man, wie wir es gewöhnt sind, nach dem Willensprinzip, dann muß man auf das Ergebnis der geheimen unter dem Schutz von Entente-Truppen durchgeführten Volksabstimmung zurückgreifen, **bei der sich im Marienburger Gebiet 97,4 Prozent und in Masuren 97,9 Prozent der Abstimmungsberechtigten für Deutschland erklärten.**

Die Abstimmungsgebiete sind aber nur ein Teil Ostpreußens, wenn man die übrigen Bezirke, die selbst in Versailles für rein deutsch erklärt wurden, hinzurechnet, dann beträgt der Anteil der polnischen Bevölkerung an den Gesamtbewohnern Ostpreußens kaum mehr als ein Prozent. Bei den letzten Wahlen, die in Ostpreußen durchgeführt wurden, d. h. bei den allgemeinen gleichen und geheimen Wahlen zum Provinziallandtag vom 17. November 1929 sind in Ostpreußen von insgesamt 936 918 Stimmen auf die polnische Liste nur 5308 Stimmen entfallen. Mit anderen Worten: **bei den letzten Wahlen im vergangenen Herbst haben sich in Ostpreußen nur ½ Prozent zur polnischen Nationalität bekannt und 99½ Prozent zum Deutschtum.**

Auch bei diesen Wahlen sind keine Terrorakte gegenüber den polnischen Wählern bekannt geworden. Ebenso hat es im letzten Jahrzehnt der Verdrängungs- und Enteignungspolitik gegenüber der deutschen Minderheit in Polen in Deutschland **keine Verdrängung und Enteignung von polnischen Einwohnern** gegeben. Selbst die polnischen Optanten, die nach Polen abwandern mußten, und sich vielfach nach Deutschland zurücksehnen, hätten nach dem Vorschlag der Deutschen Regierung in Deutschland bleiben können, wenn auf polnischer Seite den deutschen Optanten das gleiche Recht zugestanden wäre. Die Lage der Polen in Deutschland ist keineswegs ungünstig; sonst würden nicht Jahr für Jahr weit über 100 000 Saisonarbeiter dort ihr Brot suchen und finden. Außerdem erfreuen sich die dortigen Polen einer sehr liberalen Schulpolitik, die es ihnen gestattet, fast ausschließlich Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit an ihren Schulen zu verwenden und die auch Herrn Dr. Kaczmarek, den Führer der polnischen Minderheit in Deutschland, veranlaßte, dies offen zu bekennen.

Der Verkehr in Gdingen.

Gdingen, 18. August. (PAT) Die erste Dekade des August dieses Jahres wies einen Rekord der Ladung auf, nämlich 132 882,6 Tonnen, 1905 Passagiere und 1897 Postbeutel.

Hier weilten der Vertreter von San Salvador in Paris und der Vorsitzende der Pariser diplomatischen Akedemie Guerrero, die den Hafen besichtigten, dann mit dem Direktor des Seeamts, Herrn Poznanski, konferierten und auch vom Handelsminister Kwiatkowski in Orlowo empfangen wurden. Am Sonnabend traf der Handelssachverständige der englischen Botschaft in Warschau, Herr Kimens, in Gdingen ein. Er besuchte den Hafen, verhandelte gleichfalls mit dem Direktor Poznanski und wurde ebenfalls von dem Minister Kwiatkowski in Orlowo empfangen. Sodann traf zur Besichtigung des Hafens auch der Direktor der Banca Commerziale Italiana, Herr Toeplitz, hier ein. Er wurde vom Direktor des Hafenrats, Herrn Nagorski, begleitet. Auch dieser Herr wurde von Herrn Kwiatkowski in Orlowo empfangen.

Das Echo der Treviranus-Reden.

Englische Stimmen.

Der Berliner Korrespondent des **„Manchester Guardian“**, Mr. Voigt, der infolge seines eingehenden Studiums polnischer Verhältnisse und seiner mehrfachen Bereisung Polens (Mr. Voigt hat im Frühjahr d. Js. auch den Verhandlungen im Ulitz-Prozeß und im Bromberger Deutschtumsbundprozeß beigewohnt) als ein Kenner polnischer Verhältnisse gelten kann, schreibt im „Manchester Guardian“ über die Treviranusrede, folgendes:

„Gestern hat der Minister für die besetzten Gebiete (wie er noch genannt wird), Herr Treviranus, eine Rede über Deutschlands Ostgrenzen gehalten. Es war eine Rede von keiner besonderen Bedeutung. Es kamen ein oder zwei Wendungen darin vor, die eine gewisse Anhäufung von heftigen Gefühlen verraten, aber nicht mehr als natürlich ist in Anbetracht des schlimmen Sachverhaltes, der in den östlichen Teilen von Preußen durch die neuen Grenzen geschaffen wurde. Herr Treviranus sprach bildlich von dem „Kampf für die Gerechtigkeit, die Deutschland und Europa befreien wird,“ und hat erklärt, daß diese Grenzen geändert werden müssen.

Keine Deutsche Regierung hat jemals eine andere Ansicht darüber gehabt. Was Deutschland zu tun versprochen hat, ist, von einem Kriege als Mittel zur Änderung dieser Grenzen abzusehen, und Herr Treviranus hat nicht vom Kriege gesprochen, wenn er auch einige etwas kriegerische Redewendungen gebraucht hat. Die Verhältnisse, die durch den Korridor geschaffen wurden, sind derart, daß keine Deutsche Regierung mit einigem Verantwortungsgefühl sich auf den Standpunkt stellen konnte, daß einige Änderungen nicht absolut nötig sind, vielleicht nicht hinsichtlich der geographischen Lage der Grenzlinie, aber hinsichtlich des Charakters der Grenzen, der so unglückselig ist, weil die Grenzlinie eine Barriere und ein Hindernis ist.“

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ nimmt zu der Erregung einer sich wild gebärdenden Presse u. a. wie folgt Stellung:

„Es gibt unzweifelhaft einige Leute hier (in Frankreich), die über eine Entschuldigung für eine militärische Präventiv-Aktion gegen Deutschland erfreut wären. Aber es würde mir leid tun, festzustellen, daß hinter dem gegenwärtigen deutschfeindlichen Feldzug der halboffiziellen Presse irgendein solches Motiv steht. Dennoch kann man nicht über den Gegensatz hinwegsehen, der zwischen den verletzenden Angriffen der halboffiziellen französischen Presse auf Deutschland — weil ein deutscher Minister, nicht von überragender Stellung, ohne Drohung eine Revision gewisser territorialer Zustände fordert — und der außerordentlichen Mäßigung und Reserve derselben Presse besteht, wenn Signor Mussolini, der der absolute Herrscher von Italien ist, eine Sprache gebraucht, die einen um vieles provokatorischeren und militärischeren Charakter gegen Frankreich trägt. Das ist ein beunruhigendes Symptom, das auf zänkische Gesinnung schließen läßt.

*

Französische Stimmen.

Paris, 17. August. (PAT) Über das letzte Auftreten des Ministers Treviranus stellt Pertinax in der gestrigen Ausgabe des „Echo de Paris“ fest, daß die Eile Deutschlands bei seinem Verlangen der Revision der Ostgrenzen durch die Gewißheit hervorgerufen worden sei, daß im Laufe einiger Jahre die Frage des Korridors zu bestehen aufhören wird. Auf eine Million Einwohner des heutigen Korridors zähle man nur 20 Prozent deutscher Bevölkerung. Dieser Prozentsatz verringere sich nach Pertinax in jedem Jahre infolge des natürlichen Zuwachses der polnischen Bevölkerung. Im wirtschaftlichen Leben dieses Teilgebiets werden sich die Polen schon Rat wissen. Was Gdingen anlangt, so entwickelt sich dies mit amerikanischer Schnelligkeit. Die Besetzung des Rheinlandes gab den Polen noch fünf Jahre Zeit, zur Festwurzelung auf der eigenen über hundert Jahre germanisierten Erde. (Dieser Satz ist eine glatte Lüge. Im Korridor gab es bei der Besitzergreifung durch Preußen vor 150 Jahren ebenso eine deutsche Mehrheit, wie eine solche im Jahre 1919 vorhanden war. Daß jetzt die Polen im Korridor eine Mehrheit haben, liegt an der Verdrängungs- und Enteignungspolitik der letzten zehn Jahre, die in der preußischen Geschichte kein Beispiel hat. D. R.) Pertinax schreibt weiter: Nach der beschleunigten Räumung (des Rheinlandes) begann Deutschland die Offensive, bei der es zweifellos noch nicht zurückweichen wird. Es kündigte dies schon Herr von Seeckt vor einem Jahre an: „Der polnische Korridor gehört zu den sehr schwierigen, auf friedlichem Wege vielleicht unlösbaren Aufgaben.“

Im „Oeuvre“ kritisiert Jean Pinot ungewöhnlich scharf die Rede des Herrn Treviranus, indem er schreibt:

Wir sind genötigt, Herrn Treviranus zu erklären: Ihre Taktik kann einen Zeitpunkt herbeiführen, wo gewisse Probleme gewaltsam gelöst werden müssen. Ihr werdet dafür die Verantwortung tragen. Wir werden uns das merken und werden es nicht vergessen. Wenn wir Pazifisten sind, so sind wir es nur verstandesmäßig, aber nicht aus Feigheit. Wenn es notwendig sein sollte, werden wir das Jahr 1914 wiederholen. Wir würden wünschen, daß Europa diesen Selbstmord vermeidet. Wir sind indessen nicht allein auf dem Kontinent.“

Keine Abberufung des Sowjet-Gesandten in Warschau.

Die den polnischen Regierungsstellen nahestehende Agentur P. A. P. meldet, daß in nächster Zeit eine Änderung auf dem Posten des sowjetrussischen Gesandten in Warschau erfolgen soll. Der bisherige Gesandte Owsiejenko verlasse in den nächsten Tagen Warschau und wird nicht mehr zurückkehren.

Demgegenüber teilt das Pressebureau der Sowjetgesandtschaft der PAT mit, daß die vorstehende Nachricht in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Der Gesandte habe zwar Warschau verlassen, aber lediglich, um seinen Sommerurlaub anzutreten. Die Vertretung habe der Gesandtschaftsrat Browkowicz übernommen.

Litauische Flieger in Moskau.

Moskau, 17. August. (PAT) Am Montag nachmittag traf auf drei Aeroplanen eine Delegation der litauischen Flieger in Moskau ein. Dieser Besuch wird von den politischen Sowjetkreisen zu einer Kundgebung für die sowjetrussisch-litauische Freundschaft benutzt. Ein aus diesem Anlaß veröffentlichtes Communiqus stellt fest, daß sich die litauischen Gäste während ihres Aufenthalts in der sowjetrussischen Hauptstadt von der ehrlichen Sympathie überzeugen werden, welche die Sowjetrepubliken dem litauischen Volke in seinem Kampfe um die nationale Unabhängigkeit entgegenbringen. Der Volkskommissar für das Kriegswesen teilte der litauischen Delegation seinen ständigen Delegierten in der Person eines höheren Offiziers der Roten Armee zu.

Die teuren Apfelsinen.

In Ergänzung der Mitteilung über die in Aussicht stehende Verbilligung der Südfrüchte entnehmen wir einem Artikel der „Bielitzer Schlesischen Zeitung“ noch die folgenden Angaben, aus denen zu entnehmen ist, daß in der Verbilligung der Südfrüchte leider die wichtigsten, nämlich die Apfelsinen und Mandarinen, noch nicht eingeschlossen sind. Das genannte Blatt schreibt:

„Wie aus Warschau verlautet, werden in der heurigen Obstsaison, die jetzt beginnt, außer den bisher ausschließlich zur Einfuhr zugelassenen italienischen, ungarischen und rumänischen Weintrauben auch Weintrauben aus Frankreich, Bulgarien, Spanien und Jugoslawien eingeführt werden können, weiter werden die bisher den einzelnen Staaten eingeräumten Kontingente wesentlich erhöht werden. So wurde beispielsweise das italienische Kontingent, das bisher 10 Waggon (!) betrug, auf 200 Waggon hinaufgesetzt. Der Zoll auf Weintrauben, der bisher mit 85 Groschen für das Kilogramm berechnet wurde, wird für rumänische Weintrauben auf Grund der im neuen polnisch-rumänischen Handelsvertrag enthaltenen Meistbegünstigungsklausel wesentlich herabgesetzt werden, wobei die den Rumänen gewährten Zollerleichterungen auch den anderen Staaten eingeräumt werden. Diese Zollermäßigung im Zusammenhang mit den diesjährigen äußerst ausgiebigen Weinernten in Rumänien, Ungarn und Bulgarien dürften die Preise für Weintrauben ganz erheblich drücken, so daß der Kauf von Weintrauben auch bei uns breiten Bevölkerungsschichten möglich gemacht werden wird.

Auch für Wassermelonen und Melonen ist der bisher immense Zoll von 75 Groschen beim Kilogramm auf 15 Groschen herabgesetzt worden. Ganz bedeutend ist die Zollermäßigung für Marillen, für die bisher der unglaubliche Zollsatz von 2,84 Złoty beim Kilogramm berechnet wurde, während der nunmehrige Zoll 50 Groschen betragen wird. Italienische Pflaumen und Ringlos, die gleicherweise bisher mit 2,84 Złoty verzollt werden mußten, sind jetzt mit einem Zoll von 12½ Groschen belegt. Ebenso ist der Zoll für spanische Bananen sehr bedeutend herabgesetzt worden.

Außer acht gelassen hat man bei diesen Ermäßigungen die so sehr beliebten und gesunden Apfelsinen und Mandarinen, für die die entsprechende Zollermäßigung gleicherweise vollkommen notwendig und gerechtfertigt wäre und hoffentlich bald kommt.

Unbegreiflich bei der ganzen und sehr erfreulichen Angelegenheit bleibt nur, warum die Regierung bzw. das Finanzministerium eine offizielle Mitteilung über solch bedeutsame Zollermäßigungen unterließ, so daß diese erst auf Umwegen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten. Eine offizielle Verlautbarung wäre um so eher am Platze gewesen, als verschiedene der genannten Zollermäßigungen bereits seit dem 25. Juli verpflichten, ohne daß die kaufende Öffentlichkeit bisher das Geringste davon gewußt hat.“

Passagiere und Besatzung der „Tahiti“ gerettet.

Aukland (Neuseeland), 18. August. Mannschaft und Passagiere des in der Südsee havarierten neuseeländischen Dampfers „Tahiti“ sind sämtlich gerettet und an Bord des amerikanischen Dampfers „Ventura“ gebracht worden, der bereits Kurs auf San Franzisko genommen hat.

Der norwegische Dampfer „Penybryn“ hat in den Nachtstunden den in Seenot befindlichen neuseeländischen Dampfer „Tahiti“ erreicht. Während der ganzen Nacht hat der norwegische Dampfer der „Tahiti“, die, wie wir berichteten, durch den Verlust der Steuerbordschraube manövrierunfähig und leck geworden war, und den Schiffbrüchigen Hilfe geleistet. Die 128 Passagiere und 200 Mann Besatzung, die schon am Sonnabend in die Rettungsboote gegangen waren, wurden endgültig von dem Dampfer „Ventura“ übernommen.

Die „Tahiti“ ist Montag nachmittag gesunken.

Kleine Rundschau.

* **Zwei Schweizer Fahrten des „Graf Zeppelin“** Friedrichshafen, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das heute zwei Schweizer Fahrten durchführt, ist kurz nach 8 Uhr von seiner ersten Fahrt zurückgekehrt. Um 8.40 Uhr erfolgte die Landung. 26 Fahrgäste, darunter der amerikanische Gesandte in Bern, bestiegen das Schiff zur zweiten größeren Schweizer Fahrt. Die Führung hat wieder Kapitän Lehmann. Um 9 Uhr erfolgte der Aufstieg. Das Luftschiff wird gegen 16 Uhr nach Friedrichshafen zurückkehren.

* **Zwei weitere Säuglinge in Lübeck gestorben.** Lübeck, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl der mit Tuberkulosekulturen vergifteten Säuglinge um zwei Todesopfer auf 67 erhöht. Zurzeit sind noch 53 Säuglinge krank.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 190.

Bromberg, Mittwoch den 20. August 1930.

Pommerellen.

19. August.

Graudenz (Grudziądz).

Radsportveranstaltung und Sommerfest.

Auf der Ringchaussee Mockrau hielt Sonntag die Danzig-Pommerellische Radsport-Vereinigung ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen ab. Sonnabend abend fand im „Tivoli" die Begrüßung der aus Danzig und Konitz erschienenen Mitglieder der Vereinigung statt. Zum Rennen am Sonntag früh, das erfreulicherweise bei regenfreiem Wetter vor sich ging, wie man es nach den Vortagen gar nicht erwarten konnte, starteten in durchs Los bestimmter Reihenfolge folgende drei Mannschaften: um 7.36 Uhr Graudenz I (Balewski, Jensby, Bielitz, Neubauer, Domke), 7.42 Uhr Graudenz II (Nägle, Dahmer, Kuczynski, Palitzki), 7.48 Uhr Danzig (Heß, Golunski, Gröning, Arends, Wiede). Die beste Zeit erzielte bei dieser Art Rennen, bei dem sämtliche Mitglieder einer Mannschaft gemeinsam ans Ziel kommen müssen, und daher an Geschlossenheit, gutes Zusammenwirken und technisches Können hohe Anforderungen gestellt werden, die Graudenzer 1. Mannschaft mit 3 Stunden 27 Minuten 36 Sekunden, während an zweiter Stelle Danzig mit 3 Stunden 27 Minuten 42 Sekunden stand. Die Graudenzer 2. Mannschaft brauchte 30 Minuten mehr als die beste Mannschaft. Aber gerade diese 2. Mannschaft verdient insofern Anerkennung, als sie, die aus noch nicht rennerprobten Kräften bestand, ohne Aussichten zu siegen, dennoch die 100-Kilometer-Strecke bravourös zurücklegte und sie ebenfalls geschlossen beendete. So wäre also Graudenz I die Siegespalme zuzuerkennen gewesen, indessen mußte infolge eines auf ungenügender Vertrautheit mit den Rennbestimmungen beruhenden Verstoßes eines Mitgliedes der Graudenzer 1. Mannschaft der Mannschaft Danzig der erste Platz eingeräumt werden.

Mittags fand in der Veranda des Festlokals die Verbandssitzung der Danzig-Pommerellischen Radsport-Vereinigung statt, die von dem Vorsitzenden, Kaufmann Moser-Danzig, mit Begrüßungsworten eingeleitet wurde. Fabrikbesitzer Duday, der Vorsitzende des Sportklubs Graudenz, richtete zugleich namens der deutschen Bürgerschaft Begrüßungsworte an die Danziger und Konitzer Gäste und wünschte den Verhandlungen beste Ergebnisse.

An die Tagung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen der auswärtigen Gäste, und um 4 Uhr begann dann im Garten des Festlokals („Tivoli") das Sommerfest des Sportklubs Graudenz. Auch weiterhin blieb das Wetter den Sportlern gnädig; kein Wunder, daß den Garten eine ungewöhnlich große Festteilnehmerschar füllte. Großes Interesse fanden das Barren- und Pferdturnen einer aus fünf kernigen Mitgliedern der Turnabteilung des Sportklubs bestehenden Mannschaft. Ganz hervorragende Leistungen bekam man da zu sehen, zeugend von Kraft und Gewandtheit. Ein besonderer Anziehungspunkt des Festes war das nach 8 Uhr abgebrannte Brillantfeuerwerk, in jetziger Zeit wirklich eine Seltenheit. Es fand denn auch, besonders bei der Jugend, freudigste Aufnahme. Für sonstige Unterhaltung in der bei Festlichkeiten solcher Art üblichen Weise Sorge zu tragen, war ebenfalls nicht unterlassen worden.

Im Saale, vor Beginn des Tanzes, gab es dann noch außer drei von den hiesigen Turnern gestellten Pyramiden einen von sechs Damen gefahrenen Blumen-Schulreigen sowie einen gemischten Kunstreigen (3 Damen, 3 Herren). Unsere Graudenzer deutschen Radlerinnen und Radler zeigten darin, daß ernstes, stetiges Vorwärtsstreben auf diesem Gebiete vorzügliche Resultate zeitigt. Ein den Schluß der Vorführungen bildendes Radballspiel zwischen Danzig (Arends, Gröning) und Graudenz (Senkbeil, Wodzak) endete mit dem Resultat 8 : 2 zugunsten der Danziger, die eine erhebliche Überlegenheit in diesem Spiele zeigten. Dem nun folgenden Festballe huldigte man in frohester Laune, bis der Tag anbrach.

Der zweifellos bedeutende geldliche Ertrag des Festes ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, weil ihn der Sportklub für die Zwecke des Sportplatzbaues bestimmt hat.

× **Submission.** Vom Magistrat (Abteilung 5, Bauamt) wird die Ausführung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten (einschl. Materiallieferung) für die städtischen Baracken in der Gehlbuderstraße (Gelbudzka) ausgeschrieben. Offerten sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na prace wodociągowo-kanalizacyjne" bis zum 25. d. M., 11 Uhr vormittags, der Vergebungsbehörde einzureichen. Dort sind gegen Entgelt Offertenmuster zu erhalten, sowie die näheren Bedingungen und Pläne einzusehen. Das Recht der freien Auswahl des zu Berücksichtigenden, der Verteilung der Arbeiten unter mehrere Bewerber, sowie die Ablehnung eventuell sämtlicher Offerten behält sich der Magistrat vor. *

× **In Sachen der Erzielung von Eisenbahnfahrplanverbesserungen** fand vor einigen Tagen in Graudenz eine Versammlung statt, an der Vertreter der Kaufmannschaft, der Garnison, des Landamtes, der Pomorska Izba Skarbowa, der Handwerkskammer usw. teilnahmen. Einstimmig wurde der Meinung dahin Ausdruck verliehen, daß die Bahnverbindungen von Graudenz aus sich von Jahr zu Jahr verschlechtern, besonders aber diejenigen mit Posen, Berent und Karthaus. Deshalb beschloß man, der Danziger Eisenbahndirektion einen energischen Protest zuzustellen und um die Vollziehung der notwendigen Änderungen im nächsten Fahrplan zu ersuchen. *

× **Straßenunfälle.** In der Lindenstraße (Lipowa) fuhr am Sonntag Bronisława Jędrzejewska aus Kl. Tarpen (M. Tarpno), Neudorferstraße (Nowowiejska) 9, auf ihrem Fahrrad mit einem ihr begegnenden Wagen zusammen. Die Folgen dieser Kollision waren bei der Radfahrerin nicht unerhebliche Verwundungen, die sie zwangen, sich ins städtische Krankenhaus zu begeben. — Ein zweiter Verkehrsunfall trug sich an der Ecke Culmerstraße (Chełmińska) und Uferstraße (Brzeżna) zu. Dort wurde der 13jährige Knabe Jan Grajewski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 26, von dem Auto P. M. 50 303 überfahren und an Gesicht sowie Händen so erheblich verletzt, daß der Junge ins Krankenhaus gebracht werden mußte. *

× **Nach dem letzten Polizeibericht** wurden 4 Betrunkene, 1 Bettler, 2 Diebe (darunter eine Prostituierte wegen Entwendung von 460 Złoty) und eine Frauensperson wegen sittenpolizeilicher Übertretung festgenommen. Gestohlen worden sind Władysław Osmański, Schloßbergstraße (Zamkowa) Faschinen vom Weichselufer, Ignacy Szpalter, Altmarktstraße (Starorynkowa) 2, im Zuge ein Paket im Werte von 800 Złoty, sowie Stefan Antczak, Schuhmacherstraße (Szewska) 3, von der Tankstation auf dem Marktplatz (Rynek) eine Kanne mit Öl im Werte von 30 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v. **Hochwasser.** Die Hochwasserwelle hat Thorn bereits erreicht. Während der Pegel am Sonnabend noch auf + 0,35 stand, zeigte er am Montag einen Wasserstand von + 1,65 an. Die Sandbänke sind größtenteils überflutet. Die Weichselfähre, die bisher an der gegenüberliegenden Sandbank anlegte, hat ihren Betrieb wieder bis zur Anlegestelle am anderen Ufer aufnehmen können. * *

v. **Postverkehr im Juli.** Im Monat Juli 1930 wurden beim Thorner Postamt aufgegeben: 887 000 Briefsendungen, 29 700 Einschreibesendungen, 389 Wertbriefe, 3160 gewöhnliche und 226 Wertpakete, 2290 Nachnahmesendungen, 9900 Post- und telegraphische Geldüberweisungen in Höhe von 1 108 000 Złoty, 11 900 Anweisungen auf die Postsparkasse in Höhe von 3 650 000 Złoty und 267 000 Zeitungen. Im gleichen Monat gingen in Thorn ein: 612 000 Briefsendungen, 30 100 Einschreibesendungen, 667 Wertbriefe, 4490 gewöhnliche und 706 Wertpakete, 2350 Nachnahmesendungen, 9600 Post- und telegraphische Geldüberweisungen, 3550 Anweisungen auf die Postsparkasse in Höhe von 460 000 Złoty und 47 800 Zeitungen. Ortstelephongespräche wurden 1 248 000 und Ferngespräche 231 600 geführt. Die Zahl der aufgegebenen Telegramme betrug 3070 und die Zahl der eingegangenen Telegramme 3280. * *

v. **Der Polizeirapport** vom Sonnabend verzeichnet drei kleinere Diebstähle, einen Betrugsfall, eine unrechtmäßige Exmission, drei Übertretungen der Verkehrsvorschriften und 15 Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften. — Verhaftet und in das Kreisgericht eingeliefert wurde wegen Umhertreibens der 17 Jahre alte Jan Stempel aus Thorn. Außerdem wurden der 18jährige Tomasz Borowski, der aus der Erziehungsanstalt in Konitz entwichen war, zwei Personen wegen Diebstahls und vier Trunkenbolde festgenommen.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. August. Öffentliche Ausschreibung. Die Wegeverwaltung des Kreisausschusses in Briesen (Wydział Powiatowy — Zarząd Dróg) hat die Pflasterarbeiten von ca. 400 Quadratmeter und 6000 Quadratmeter Pflaster zu vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift spätestens bis 29. August d. J., vormittags 10 Uhr, an das oben genannte Amt eingereicht werden. Daselbst sind Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich, auch werden alle gewünschten Informationen erteilt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber, der teilweisen Vergebung der Arbeit an mehrere Offerenten sowie der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten.

ch. **Konitz** (Chojnice), 18. August. Großfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Jan Dzembora in Görsdorf, das das ganze Gehöft in Asche legte. Die zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren waren den Flammen gegenüber machtlos. Es verbrannten: das neue Wohnhaus, das gesamte Mobiliar, ein Stall, eine Scheune mit der gesamten Ernte, das Geflügel, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Ein Staken mit 30 Fuder Getreide und das Vieh konnte gerettet werden. Nach dem Abzug von 12 300 Złoty Versicherungsprämie beträgt der Schaden noch 20 000 Złoty. Die nachträglichen Feststellungen haben ergeben, daß keine Brandstiftung vorliegt. — Bei dem Besitzer Andreas Waldorf in Klodawa wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen in die Wohnung des Besitzers ein und stahlen zwei Anzüge, einen Mantel und vier Damenkleider, worauf sie in Richtung Berent verschwanden. Die Polizei ist den Dieben bereits auf der Spur. — Der hiesige Segelklub veranstaltete am letzten Sonntag auf dem Müskendorfer See eine Segelregatta der Jugendabteilung. Zehn Boote hatten sich zum Kampf gestellt. Die Wettfahrtleitung lag in Händen der Herren Otto Weiland, Kondziella und Karl Rogge. Die Streckenlänge betrug etwa 9 Kilometer. Die ersegelten Zeiten sind folgende: 10 Quadratmeter-Klasse: 1. „Jaskolska", Führer Glomski, 58.28 Min., 2. „Diana", Moldenhauer, 58.45 Min., 3. „Möwe", Lukowicz, 1.00.43 Std. 18 Quadratmeter-Klasse: 1. „Poznańczyk", Besterda 46.55 Min., 2. „Hulahdusza", Pawlowski, 47.34 Min., 3. „Halka", Matuszewski, 55.52 Minuten. 25 Quadratmeter-Klasse: 1. Lisaloh", Gonsch, 39.45 Min., 2. „Ruth", Peichert, 41.43 Min., „Chojniczanka", Sieracki, 49 Min., 4. „Mignon", Grzeca, 50.27 Minuten. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,40—2,60, Eier 2,00—2,20, weißer Käse 0,60 bis 0,80, Pflaumen 0,60—1,00, Birnen 0,30—0,60, Äpfel 0,40 bis 0,60, Tomaten 0,60—0,80, Zwiebeln 0,15, Grünkohl 0,20 bis 0,40, Rotkohl 0,40—0,60, Mohrrüben 0,15, Schnittbohnen 0,20, Wachsbohnen 0,25, Blumenkohl 0,20—0,80, Preißelbeeren 0,30, Brombeeren 0,40, Blaubeeren 0,40, Steinpilze 0,20—0,40, Blutreizker 0,30, Rehfüßchen 0,40, rote Rüben 0,20, Hechte 1,30, Schleie 1,50, Aale 2,30, Lachsforellen 2,20, Barsche 0,70, Plötze 0,40 pro Pfund, Kartoffeln 3,50—4,00.

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. August. Am Sonntag wurde um die Vogelkönigswürde auf dem Schießstand der Schützenbrüderschaft geschossen. Die Würde errang Hotelbesitzer Goerigk. — Die letzte Sitzung des Vereins der Restaurateure von Neustadt und Umgegend wurde im Hotel Szczepanski abgehalten. Anwesend waren 50 Mitglieder. Bezirkspräses Penkalla berichtete über die Tätigkeit des Verbandes. Der Starost des Seekreises hatte einen Vertreter delegiert, der die Wünsche der Starostei überbracht. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand die Sitzung ihr Ende.

a **Schwetz** (Świecie), 16. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30 bis 2,50, Eier 1,90—2,10, Weißkäse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 1,80—2,10, Bienenhonig 2,50, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,40, grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,20, Tomaten 0,25 bis 0,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30, Äpfel je nach Güte 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,30, Spillen 0,30, blaue Pflaumen 0,20—0,35, Kirschen 0,40, Blaubeeren 0,50—0,60, Brombeeren 0,40, Pilze (Rehfüßchen) 0,40—0,50, Steinpilze 0,50—0,60 der Liter, Kartoffeln 0,05 das Pfund und 4—5,00 der Zentner, Blumenkohl 0,20—1,00 der Kopf, Salatgurken 0,05—0,10 das Stück, Einlegegurken 0,50—0,70 die Mandel, Der Geflügelmarkt bot junge Enten zu 4—6,00, junge Hühner 1,50—3,00, Suppenhühner 4—5,50, junge Tauben 2—2,10 das Paar. Auf dem Fleischmarkt wurden notiert Schweinefleisch 1,60—1,80, Rindfleisch 1,40—1.70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,60. Klobenholz wurde mit 18—22 Złoty und Spaltholz mit 12—14 Złoty pro Meter angeboten.

v. **Schwetz** (Świecie), 19. August. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 eine Kommission am 5. September d. J., vormittags 9 Uhr, in Niem. Okoniny (Kreis Schwetz) zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Niem. Okoniny enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

* **Schwetz** (Świecie), 19. August. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 15. d. M. drangen unbekannte Täter nach Eindrücken einer Scheibe in die Wohnung eines in Sucha (Kreis Schwetz) wohnhaften Landwirts und entwendeten Herren- und Damengarderoben, Wäsche und 200 Złoty Bargeld im Gesamtwert von 2000 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

d **Stargard** (Starogard), 18. August. Einen großen Einbruchsdiebstahl verübten gestern nacht unbekannte Diebe auf dem Gute Morzeszczyn. Die Diebe brachen in die Stallungen ein und stahlen nach Beseitigung mehrerer Hindernisse sechs wertvolle Pferde, zwei Paar Pferdegeschirre und einen Sattel im Gesamtwerte von über 7000 Złoty. Unbemerkt entkamen sie in unbekannter Richtung. Die benachrichtigte Polizei fand nach mehreren Stunden die ganze Diebesbeute im Walde, 30 Kilometer vom Tatorte, während die Diebe entkamen. Die Spur der Täter, vier gewerbsmäßiger Pferdediebe, wurde bald gefunden. — Einem Unglücksfall zum Opfer fielen in Zdgoszcz die beiden Knaben des Händlers Kolaska im Alter von 6 und 10 Jahren. Sie hatten sich an einen Wagen angehängt und fielen bei einer Biegung herunter, wobei einem die Räder über beide Beine, dem anderen über die Brust gingen und ihn tödlich verletzten.

v. **Strasburg** (Brodnica), 18. August. Öffentliche Vergebung. Der Kreisausschuß des Kreises Strasburg will die Ausführung von ca. 2800 Quadratmeter Halbpflasterung auf der staatlichen Chaussee Strasburg—Wrocki vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie półbruczku“ unter Beifügung einer Quittung der Kommunalkreiskasse in Strasburg über eine in Höhe von 500 Złoty hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 25. August d. J., mittags 12 Uhr, im Bureau des Kreisausschusses (Wydział Powiatowy w Brodnicy), Zimmer 7, eingereicht werden. Daselbst sind Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 1 Złoty erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber, ohne Rücksicht auf den offerierten Preis bleibt vorbehalten.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 18. August. Der letzte Wochenmarkt konnte bei mittelmäßiger Belieferung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen lebhaften Handel und Verkehr aufweisen. Es kostete das Pfund Butter durchschnittlich 2,00, die Mandel Eier 1,80. An den Gemüseständen kosteten Speisegurken pro Stück 0,10—0,20, die Mandel Einlegegurken war mit 0,80 zu haben. Für Tomaten zahlte man pro Pfund 0,50—1,00, Zwiebeln 0,20 und 0,30 pro Bund. Der Zentner Kartoffeln kostete 4,00—5,00. Auf dem Schweinemarkt ist die Anfuhr von Ferkeln bis auf weiteres infolge der herrschenden Schweineseuche verboten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 19. August. Auf der von der staatlichen Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia am 16. d. M. stattgehabten Holzversteigerung aus den Schutzbezirken Neuhof, Kottasheim, Lutau und Świdwie wurden folgende Preise gezahlt: Kiefernkloben 11—12, Eichenkloben 13—14, Birkenkloben 9—10, Ellernkloben 9—11, Ellernknüppel 7—9, Espenknüppel 10—11, Weißbuchenknüppel 8—9 Złoty pro Raummeter. — Ein Ehrendiplom für ununterbrochene 10jährige Dienstleistung seitens der Pommerellischen Landwirtschaftskammer Thorn hat die bei dem Gutsbesitzer Robert Malzahn in Rostoki dienende Magd Helene Behnke erhalten. — Die Arbeiten bei der Neupflasterung der Bahnhofstraße schreiten rüstig vorwärts. Nach Fertigstellung des oberen Teiles derselben soll auch der bis zur Gasanstalt reichende untere Abschnitt mit neuen Kopfsteinen versehen werden. Durch die dadurch bedingte Verbreiterung wird die viel frequentierte Straße, die späterhin mit jungen Eschenbäumen zu beiden Seiten bepflanzt wird, sehr gewinnen.

1000 Stundenflug abgebrochen.

Die amerikanischen Dauerflieger Jackson und O'Brien sind am Sonntag vormittag um 6.39 Uhr wegen Motorschadens gelandet. Sie waren rund 648 Stunden in der Luft und haben den von den Gebrüdern Hunter aufgestellten Dauerflugrekord um etwa 96 Stunden überboten.

Ein Parseval-Luftschiff für Amerika.

Vor der ersten Ozeanüberquerung eines halbstarren Luftschiffes.

In kurzer Zeit wird ein neues deutsches Luftschiff von halbstarrem System, „Parseval“, das in aller Stille in amerikanischem Auftrage bei einer großen deutschen Ballonfabrik in Auftrag gegeben wurde, seinen Flug über den Ozean antreten, um auf diese Weise nach dem Land seiner Bestimmung zu kommen. Die Amerikaner, die bekanntlich die ersten waren, die den Wert der deutschen „Zeppeline“ so hoch schätzten, daß sie auch für Amerika „Zeppeline“ bauen lassen, haben nun auch die Absicht, ein anderes hervorragendes deutsches Luftschiffsystem zu erproben, nämlich das halbstarre des Majors Parseval, das sich vor dem Kriege gut bewährte, aber durch die starren Luftschiffe verdrängt wurde. Das Luftschiff wurde von der „Sky Ads Corporation“ durch den Präsidenten Otto Brinkmann in Auftrag gegeben, einem Deutschamerikaner, der als Ingenieur selbst die Führung des Luftschiffes während des Fluges über den Ozean übernehmen will.

Das Luftschiff, das in ungefähr vier bis sechs Wochen fertiggestellt sein wird, und

noch in diesem Herbst nach Amerika

fliegen soll, wird das erste Luftschiff halbstarren Systems sein, das Amerika aus Deutschland bezieht. Das Schiff wird einem doppelten Zweck dienen, für den es mit Verbesserungen versehen wurde, die von dem Präsidenten Brinkmann stammen. Es soll nämlich außer dem Verkehr noch zur Lichtreklame verwendet werden, und zwar in einer gänzlich neuen Art, die durch die besonderen Verhältnisse in Amerika bedingt ist. Man weiß, daß Amerika das Land der Reklame genannt wird, und das mit Recht, denn kein anderes Land der Welt betreibt die Reklame auf so vielfältige und eigenartige Weise. Je origineller die Methode ist, desto mehr Aussicht auf Erfolg hat sie. In den letzten Jahrzehnten hat die Lichtreklame in Newyork und anderen Großstädten eine so gewaltige Verbreitung gefunden, daß sie als ein charakteristisches Bild der Nacht von Newyork bezeichnet werden kann. Alle auffälligen und weithin sichtbaren Flächen sind mit Tausenden von laufenden Buchstaben, Zeichen und Worten bedeckt, flammen auf und versinken wieder in Dunkel, um eine Seife oder eine Universal-Medizin anzupreisen. Es herrscht bereits in dieser Hinsicht

Platzmangel für Lichtreklamen.

Riesenleuchtbuchstaben, die durch die Luft fliegen, sind aber etwas Neues, sind ein Rekord. Darum ist das neue deutsche Luftschiff mit ganz eigenartigen Umbauten versehen, durch die die Möglichkeit einer weithin sichtbaren Luftreklame in der Nacht gegeben ist. Der Auftriebballon hat Zigarrenform, ist 220 Fuß lang und 55 Fuß breit, und drei Maybachmotoren von je 220 Pferdekräften liefern die Betriebskraft. Es kann mit 175 000 Kubikfuß Gasfüllung bei einer Belastung von 24 Passagieren und vier Mann Besatzung 100 Meilen Stundenfahrt leisten. Außen ist das Luftschiff auf beiden Seiten mit Metallrahmen versehen, deren einzelne Abteilungen die Buchstaben des Alphabets und die Zahlen von 0 bis 9 enthalten. Der Mann der Besatzung, der den in der Gondel montierten elektrischen Reklameapparat bedient, schreibt die Reklame auf eine Art Schreibmaschine, und die Anzeige flammt elektrisch auf, sobald ein Buchstabe oder eine Zahl auf der Schreibmaschine heruntergedrückt wird, um dann solange hell zu bleiben, bis die Anzeige mittels einer besonderen Vorrichtung abgeschlossen wird und einer anderen Platz macht.

Die elektrischen Buchstaben und Zahlen sind zehn Fuß hoch und sechs Fuß breit,

und Präsident Brinkmann behauptet, eine derartig verbreitete Reklame könne in Höhe von 500 Fuß von normalen Augen ohne Schwierigkeiten gelesen werden. Der Bau des Luftschiffes stellt sich nach den Angaben von Brinkmann, der nur auf wenige Wochen nach Amerika zurückgekommen ist, um in Long Island City einen Hangar errichten zu lassen, auf 50 000 Dollar. Brinkmann beabsichtigt, das Luftschiff persönlich mit 3 Mann Besatzung über den atlantischen Ozean zu bringen, wobei er, von ungünstigem Wetter gezwungen, auf den Azoren Station zu machen gedenkt, bei günstigem Wetter den Flug aber ohne Zwischenlandung zurücklegen will.

„R. 100“ beschädigt.

Wie aus London gemeldet wird, wurde das Luftschiff „R 100“ nach seiner Rückfahrt über den Ozean nach der Verankerung am Mast auf dem Flugplatz in Cardington erheblich beschädigt. Während des Auffüllens der Betriebsstofftanks lösten sich vor der Führergondel einige im Luftschiffkörper befindliche Tanks und stürzten durch die Außenhülle. Nur dem Umstand, daß sie durch einige Streben aufgehalten wurden, ist es zu verdanken, daß sie nicht auf die untenstehenden Zuschauer herabstürzten. Die Reparaturarbeiten an der Hülle haben sofort begonnen.

Für einen Flug des Luftschiffes „R 101“ nach Indien wird in Kairo ein 70 Meter hoher Landungsmast gebaut.

Autobus rast in die Elbe.

Acht Tote, acht Verletzte.

Hirschberg, 18. August. Unweit der Talsperre bei den Krausenbauden ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr ein schweres Postautounglück, bei dem acht Personen getötet und weitere acht mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Von Hohenelbe waren zwei Postautomobile, ein offenes und ein geschlossenes, nach Spindelmühle abgefahren. In dem offenen, mit Wetterverdeck versehenen Wagen hatten Kurgäste aus Spindelmühle und Bewohner aus Oberhohenelbe und Ochsengraben Platz genommen. Die Fahrgäste wollten bis zur Talsperre bei den Krausenbauden, die am Sonntag einen imposanten Anblick bot, weil sie wegen des fortgesetzten Regens vollständig gefüllt war, und weil auch das Überlaufwehr das erstemal seit dem Bestehen der Talsperre (1914) in Tätigkeit war. **Etwa 2 Kilometer unterhalb der Talsperre fuhr das offene Auto zu weit nach links, prallte gegen eine Mauer, überschlug sich und stürzte in die hochgeschwollene Elbe.** Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden, da sich der Führer des Wagens unter den Toten befindet. Das Postauto liegt mit den Rädern nach oben im Fluß. Die Insassen des nachfolgenden Autos leisteten sofort die erste Hilfe. Es gelang ihnen, eine Tür des im Wasser liegenden Wagens zu öffnen und acht Personen zu retten, die fast alle Verletzungen davongetragen hatten. Die übrigen acht Insassen ertranken. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. Feuerwehr, Sanitätskolonnen sowie eine Militärabteilung aus Hohenelbe waren alsbald zur Stelle zur Bergung der Leichen, die sich sehr schwierig gestaltete.

Wenn die Kinder schlafen . . .

Gedanken einer Mutter.

„So, gottlob, der Tag wäre wieder einmal überstanden!“ Unwillkürlich entringt sich den Lippen der geplagten Hausfrau und Mutter ein Erleichterungsseufzer. Es ist auch zu viel, was an Pflichten auf ihr lastet. Das fängt im Morgengrauen an mit dem Kaffeekochen und Schnittenstreichen für die in den Beruf oder zur Schule eilenden Familienmitglieder, und über die ganze Tagesskala von Zimmer aufräumen und Essen kochen und waschen und flicken und plätten und wieder Mahlzeiten herrichten, Geschirr spülen und so fort hat es noch längst nicht sein Ende erreicht, wenn die Kinder in den Betten liegen und selbst Vater über seiner Zeitung an zu drüseln fängt . . . Nein, dann gibt es noch Strümpfe zu stopfen und Knöpfe anzunähen, Bänder einzuziehen und Kleidchen aufzubügeln, damit ihre Gesellschaft morgen früh wieder nett und sauber angezogen dasteht . . . Emsig macht sich Mutter an die Arbeit, und während ihre Nadel hin- und hergleitet, um das böse Loch im Hacken des obersekundanerlichen Strumpfsockens zu überbrücken, gehen ihre Gedanken auf die Wanderschaft.

Wie still es ist im Hause, wenn die Kinder schlafen! Ihr aber scheint es in dieser Ruhe, da keines mit Fragen, keines mit Anliegen kommt, keine Vokabeln abzuhören, keine kleinen Unglücksfälle mit linder Hand zu heilen und keine der üblichen Zwiste und Plänkeleien zwischen den Geschwistern zu schlichten sind, als sei all das bunte, quirlende Leben, Tun und Treiben des geräuschvollen Tages nichts als ein Traum, aus dem sie eben jetzt zu erwachen und sich auf sich selber zu besinnen beginnt. „Ach ja — was hat man eigentlich vom Leben, wenn man Hausfrau und Mutter ist? Hat man überhaupt noch ein eigenes Leben? Von der vielen Arbeit will ich nichts sagen, denkt sie — schließlich muß man sich überall rühren, wenn man überhaupt bestehen will, und es ist unstreitig immer noch angenehmer, die Arbeit für sich selber und als sein eigener Arbeitgeber zu tun, als etwa irgendwo als Angestellte alt zu werden! Aber sonst — — Das Quälende ist, daß man doch **eigentlich im ganzen Leben nicht mehr sich selber gehört!** Man ist ja, praktisch genommen, noch nicht einmal eine Stunde lang wirklich allein, geschweige denn, daß man mal tun und lassen könnte, was man wollte! Immer sind da Hände, die sich nach einem ausstrecken, Stimmen, die nach einem rufen, immer und ständig werden Anforderungen an einen gestellt. Alle erwarten etwas von mir, alle wollen etwas von mir, ob es nun der Mann ist oder ob es die Kinder sind, ganz egal — unbefangen und als etwas ganz Selbstverständliches nehmen sie alle an, daß ich immer und nur für sie da bin. . . Aber ob wohl schon jemals einer von ihnen allen auf den Gedanken gekommen ist, daß ich auch mal für mich da sein möchte?“

„Ja, das ist es: man hat kein eigenes Leben mehr, wenn man Familie hat, und eigentlich ist das doch nicht recht und richtig so! Was bleibt von all den Plänen und Wünschen, Zielen und Liebhabereien der Mädchenjahre? Kaum, daß man noch Zeit hat, mal ein Buch zu lesen — das Klavier träumt vergessen — — nur die Kinder machen ihre Fingerübungen darauf! — wenn ich an die Freundinnen und Kameradinnen denke, die sich nicht verheiratet haben, so könnte ich fast neidisch werden. Was können die alles mitmachen, wie richten die sich ihr Leben ein — nach eigenem Wunsch und Willen — und ich dagegen? Mutter sein, heißt zu der Generation gehören, über die hinweg gelebt wird . . . Und eines Tages steht man da und findet, daß man gar kein eigenes Leben gelebt hat . . .“

Es ist der Mutter, als ob es dunkler geworden wäre im Zimmer über diesen Gedanken, trotz der hellen Beleuchtung ihres Arbeitsplatzes. Aber bei alledem ist ihr Gestichel fertig geworden, und nun geht sie in den Schlafzimmern von Bett zu Bett, um letzte Umschau zu halten, ob auch alles für den nächsten Tag bereit liegt. Da steht sie bei den beiden Kleinen und zupft die Decken zurecht, unter denen hier und da die rosigen Kinderglieder hervorlugen. Die Wangen sind schlafrot und heiß, die Löckchen wirr — sie streicht sie glatt mit kosender Hand, und ein heißes Glücksgefühl geht durch ihr Herz. Dort, im Nebenzimmer, schläft das Mädelchen, und ein zufriedenes Lächeln geht über der Mutter Züge. Meine Schule! denkt sie, als sie die peinliche Ordnung der sorglich befalteten Kleider **auf dem Stuhle sieht und die gewissenhaft gepackte Schul**mappe — und sie denkt daran, wie das Töchterchen ihr jetzt schon die mütterlich-sorgende Helferin bei den kleineren Geschwistern ist. Und noch ein anderes ist da, das sie freut: — Ist es nicht Zug um Zug ihr eigenes Bild, das ihr da aus den schlafenden Zügen entgegenlacht? Ist es nicht köstlich, wieder jung zu sein in dieser blühenden Mädchenjugend? „Mein liebes, hübsches Kind!“ denkt die Mutter glücklich, und dann geht sie weiter.

Nun steht sie am Bette des Ältesten. Der schläft wohl noch nicht lange. Bücher liegen aufgeschlagen auf dem Tische, und das liebe Grübelgesicht ihres Großen ist noch im Schlafe wie von Nachdenken und eifrigem Lernen gespannt. Später erst wird es sich lösen, und dann werden wieder die Kinderzüge zum Vorschein kommen. Die Mutter steht und sinnt: Wie groß er nun schon ist, der Junge, wie ernst, wie männlich! War es denn nicht erst gestern, daß man ihn als kleinwinziges rothäutiges, zartbeflaumtes Etwas beglücktstaunend im Arme hielt? Und nun schon fast ein Mann! Aber dennoch ist und bleibt er ihr Junge — kommt er nicht noch immer mit tausend Fragen und Wünschen zu ihr? Ist sie nicht Vertraute seiner Wünsche, Pläne, Hoffnungen, Ideale? Ja, sie kommen wohl alle, wie sie da sind, beständig mit Anliegen und Anforderungen, sie verlangen, daß man ganz für sie da ist und nur für sie lebt — aber bringen sie nicht auch etwas? Bringen sie nicht die Jugend, das Leben, die stete Erneuerung mit sich und tragen sie nicht die Gedanken, Gewohnheiten, Ansichten weiter, die Mutter ihnen mitgab? — —

„Nun, du siehst ja so vergnügt aus!“ sagt Vater, als die Mutter von ihrem Rundgange durch die Kinderschlafzimmer zurückkehrt, und neckend fügt er hinzu: „Hast du mal wieder deine stille Andacht verrichtet, du verliebte Mutter?“ Sie aber lächelt nachdenklich. „Ich habe gefunden, daß das Leben der Mutter doch das schönste ist!“ sagt sie still. „Man lebt vielleicht kein eigenes, einzelnes Leben, das ist wahr — aber man lebt ein vielfaches in und mit den Kindern, und das ist mehr. — —“

Da beugt Vater sich vor und streicht über die lieben, gütigen und fleißigen Mutterhände. Und es ist nun wieder ganz hell im Zimmer, in dieser Abendstunde, wenn die Kinder schlafen . . . **Käthe Brustat-Schnedermann.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz im Juli

mit $2^1/_2$ Millionen Zloty aktiv.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die polnische Außenhandelsbilanz für den Monat Juli wie folgt dar:

Eingeführt wurden 310 258 To. Ware im Werte von 195 308 000 Zloty. Ausgeführt wurden 1 601 351 To. im Werte von 197 776 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz im Juli belief sich demnach auf 2 468 000 Zloty. Im Vergleich zum Monat Juni vergrößerte sich die Einfuhr um 70 785 To. im Werte von 17 940 000 Zloty, die Ausfuhr um 263 413 To. im Werte von 28 502 000 Zloty.

Konkurs der Wielkopolska Papiernia.

Ende der vergangenen Woche wurde von dem Kreisgericht zu Bromberg offiziell über die „Wielkopolska Papiernia" (Großpolnische Papierfabrik) in Jägerhof das Konkursverfahren verhängt. Die Passiva belaufen sich auf etwa $2^1/_2$ Millionen Zloty, die Aktiva sind in der letzten Bilanz mit $3^1/_2$ Millionen angegeben. Die letzteren setzen sich jedoch fast ausschließlich aus Gebäude- und Inventarwert zusammen und verlieren im Verkaufsfalle natürlich ganz bedeutend an Wert.

Die „Wielkopolska Papiernia" befand sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten und hatte bereits Anfang des vergangenen Jahres den Antrag auf gerichtlichen Zahlungsaufschub eingebracht. Die zahlreichen Gläubiger sahen schon auf der am 27. März 1929 einberufenen Gerichtsverhandlung die Lage des Unternehmens skeptisch an. Es wurde jedoch ein Moratorium erteilt zu dem Zwecke, daß die Gläubiger Zeit gewannen, sich zu orientieren. Gerichtliche Aufseher waren Rechtsanwalt Ciszewski, Bromberg, und Ingenieur Alexander Elbert, Papierspezialist aus Berlin. Es wurde Zahlungsaufschub bis zum 27. Juni d. J. erteilt. Inzwischen ist von seinem Direktorenposten Herr Leon Sioda und von dem Posten des gerichtlichen Aufsehers Ingenieur Elbert zurückgetreten. Der mehrmonatliche Versuch, das Unternehmen vor dem Konkurs zu retten, war erfolglos wegen völligen Mangels von Umsatzkapital und des geschwundenen Zutrauens.

Hauptgläubiger bei dem Konkurse sind schwedische, Danziger und örtliche Bromberger Banken, sowie die Bank Polski. Ohne Verluste wird das Konkursverfahren kaum abgewickelt werden können. Über das weitere Schicksal des Betriebes ist noch nichts bekannt, durch seine Stillegung wird die Arbeitslosigkeit in Bromberg wieder um einige hundert Personen erhöht.

Es ist bedauerlich, daß in ähnlichen Fällen nicht Staatshilfe in größerem Umfange einsetzt. Trotz ihrer Falliterklärungen wurden im Osten des Deutschen Reiches. z. B. in Elbing die Schichau-Werft, die Komnick-Werke u. a. m. aus Mitteln der Deutschen Osthilfe erhalten, unser Gebiet aber wartet vergeblich auf eine polnische Westhilfe.

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im 1. Halbjahr 1930.

Zunahme der Schnittholzausfuhr nach Deutschland und England.

Die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr ist im 1. Halbjahr 1930 im ganzen ungünstig gewesen. Mengenmäßig ist die Gesamtausfuhr mit 1,4 Millionen Tonnen um zirka 15 Prozent kleiner geworden, wertmäßig bleibt sie um beinahe 20 Prozent hinter der des 1. Halbjahres 1929 zurück. Der Rückgang wäre aber noch viel größer, wenn im vorigen Frühjahr die Ausfuhr nicht durch die große Kälte beeinträchtigt worden wäre. Sonst würde der mengenmäßige Rückgang sogar 30 Prozent betragen. Auffallend ist die Tatsache, daß der Rückgang aber fast nur unbearbeitetes Holz betrifft, während die Ausfuhr von halb bearbeitetem Holz nicht kleiner, zum Teil sogar größer geworden ist. Die von mancher polnischen Seite immer wieder erhobene Forderung nach Einschränkung der Ausfuhr von Rohholz ist damit in Erfüllung gegangen, ob gerade zum Nutzen der polnischen Forstwirtschaft, läßt sich noch nicht sagen. Mindestens kommt dieser Rückgang jetzt nicht ganz erwünscht in einem Zeitpunkt, da auch der Inlandsverbrauch zurückgeht. Zu erklären ist der Rückgang zum Teil durch eine Verminderung des Einschlags, zum Teil dadurch, daß die im vorigen Jahr erfolgte geringe Erhöhung der Eisenbahntarife sich bei Rohholz stärker auswirkt, als bei bearbeitetem Holz.

Einen Gesamtüberblick über die Ausfuhr gibt nachstehende Tabelle:

	Ausfuhrmenge in Tonnen 1. Halbjahr 1930	1929
Papierholz	351 135	437 141
Grubenholz	151 855	200 187
Rundholz und Klötze	191 022	293 377
Schnittholz	431 735	441 823
Telegraphenstangen	43 390	34 770
Schwellen	101 583	75 407
Faßmaterial	13 528	12 850
Sperrholz und Furniere	16 031	18 756

Angesichts der Zahlen für halb und ganz bearbeitetes Holz sind die polnischen Klagen über den Rückgang der Holzausfuhr nicht ganz berechtigt. Wenn bei der heutigen scharfen Konkurrenz, namentlich durch die Russen, die polnische Schnittholzausfuhr sich so behauptet, so ist das anzuerkennen. Man muß immer bedenken, daß doch das polnische Holz zu den Absatzgebieten einen sehr langen Bahnweg hat. Außer bei Rußland ist der Bahnweg bei allen anderen östlichen Ausfuhrländern kürzer, sie nützen viel mehr den Wasserweg aus. Für Polen aber ist der Memelstrom verschlossen, der Weichselstrom so vernachlässigt, daß er keine wesentliche Transportverbilligung bietet. Für alles Rohholz aber ist der Bahnweg zu teuer, und ganz selbstverständlich macht sich deshalb die russische Konkurrenz auch für Papier- und Grubenholz besonders gegenüber Polen immer stärker bemerkbar.

Die Entwicklung der Schnittholzausfuhr nach den einzelnen Ländern hat sich wie folgt gestaltet:

	Ausfuhrmenge in Tonnen 1. Halbjahr 1930	1929	1928
Deutschland	196 490	167 430	268 034
Großbritannien	106 937	85 701	278 173
Niederlande	35 169	49 178	70 987
Frankreich	33 723	31 891	18 491
Belgien	9 744	25 776	44 504
Tschechoslowakei	23 860	40 887	—
Schweden	8 643	4 368	—
Österreich	5 248	—	—

Auffallend ist die starke Zunahme der Ausfuhr nach Schweden, wohin fast ausschließlich Laubhölzer und darunter wieder vor allem eichene Friesen ausgeführt werden. Die Ausfuhr nach Belgien und Holland leidet besonders stark unter der russischen Konkurrenz.

Die Zunahme der Schnittholzausfuhr nach Deutschland entspricht ziemlich genau der verminderten Rundholzausfuhr dorthin. Die Rundholzausfuhr verteilte sich wie folgt:

	Ausfuhrmenge in Tonnen 1. Halbjahr 1930	1929	1928
Deutschland	123 614	190 172	550 222
Großbritannien	8 077	5 632	7 737
Tschechoslowakei	26 246	40 915	33 794
Niederlande	2 442	5 725	15 514
Österreich	5 813	12 630	—
Rumänien	9 418	—	—

Die Ausfuhr von Rundholz nach Westeuropa hat fast ganz aufgehört; sie beschränkt sich nur noch auf Eichenholz. Holland bezieht sein weiches Rundholz mehr aus den österreichischen Nachfolgestaaten, weil der Weg von Polen zu teuer ist. Abgesehen von Hartholz, geht die polnische Rundholzausfuhr fast nur noch nach unmittelbar angrenzenden Ländern.

Erwähnt werden muß bei dieser Gelegenheit die in diesem Jahre bemerkbare Einfuhr von Rundholz aus Rußland. Sie betrug im 1. Halbjahr 1930 2627 Tonnen Eiche und 3415 Tonnen Kiefer. Es handelt sich also doch nur um ganz kleine Mengen, deren Einfuhr nur wegen der billigen Transportmöglichkeit zu einigen östlichen Sägewerken erfolgt.

Die Grubenholzausfuhr hatte ihren Höhepunkt 1927 mit 539 000 Tonnen im 1. Halbjahr, davon 289 800 Tonnen nach Deutschland. In diesem Jahre betrug die Ausfuhr nach Deutschland nur noch 82 200 Tonnen gegen 110 900 Tonnen im 1. Halbjahr 1929. Auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei ist diesmal mit 38 600 Tonnen wieder um 7 300 Tonnen kleiner, die nach England mit 6236 Tonnen um über 8000 Tonnen kleiner, die nach Belgien mit 6100 Tonnen um 4000 Tonnen kleiner, nur die nach Frankreich ist mit 4600 Tonnen ein wenig gestiegen.

Der Rückgang der Papierholzausfuhr um 86 000 Tonnen entfällt hauptsächlich auf Deutschland, wohin 325 910 Tonnen gingen gegen 410 544 Tonnen im 1. Halbjahr 1929, wogegen die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei mit 17 400 Tonnen nur um 3000 Tonnen kleiner ist

Überraschend belebt hat sich das Schwellengeschäft, das nur 1925 und 1926 etwas besser gewesen ist. Die einzelnen Länder waren daran wie folgt beteiligt:

	Schwellenausfuhr in Tonnen 1. Halbjahr 1930	1929	1928
Deutschland	20 714	45 542	53 746
Großbritannien	66 175	18 773	—
Dänemark	6 767	—	3 101
Belgien	2 575	1 149	4 738

Die Belebung kommt also fast ausschließlich auf den Absatz nach England, während die Ausfuhr nach Deutschland ununterbrochen zurückgeht. England kaufte fast nur weiche Schwellen, nur im Januar einen kleinen Posten harte.

Das Geschäft in Telegraphenstangen hat in den letzten Jahren nur wenig geschwankt. Zugenommen hat im 1. Halbjahr 1930 die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei mit 11 277 Tonnen, die nach Rumänien mit 8101 Tonnen und die nach England mit 3278 Tonnen. Nach Belgien gingen 7859 Tonnen, nach Frankreich 3835 Tonnen ungefähr wie im Vorjahr. Die Ausfuhr nach Deutschland stellte sich auf 6138 Tonnen gegen 2171 Tonnen im 1. Halbjahr 1929.

Die Sperrholzausfuhr nach Deutschland ist gestiegen, die nach den meisten anderen Ländern zurückgegangen, da der Wettbewerb von Rußland, Finnland und Lettland zu groß ist. Nach Deutschland wurden im 1. Halbjahr 1930 1226 Tonnen ausgeführt gegen 926 Tonnen im Vorjahre, nach England nur 5551 Tonnen gegen 7317 Tonnen, nach Belgien 1955 Tonnen gegen 2575 Tonnen, nach Holland 1685 Tonnen gegen 1816 Tonnen und nach Italien 496 Tonnen gegen fast 1000 Tonnen im Vorjahre. Auch das im Vorjahr neu erschlossene Absatzgebiet Argentinien war wenig aufnahmefähig und erhielt nur 442 Tonnen.

Man muß hiernach feststellen, daß die polnische Holzausfuhr sich trotz des Gesamtrückganges nicht gar so ungünstig entwickelt hat. Für unbearbeitetes Holz ist Polen nur noch wenig wettbewerbsfähig, während es in bearbeitetem Holz seine Stellung einigermaßen behaupten konnte.

Der Beschäftigungsgrad in der Maschinen- und Metallindustrie Ende Juni 1930. Den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 5. August 1930, Heft 15, zufolge, waren Ende Juni 1930 insgesamt 419 Betriebe der Metallindustrie beschäftigt, gegenüber 415 im Vormonat und 398 im Juni 1929. Außer Betrieb waren 29 (31 bzw. 13) Metallwerke. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug 33 792 (33 970 bzw. 44 761). Der Auftragsbestand wird durch folgende Inderziffern gekennzeichnet: Gut 1,1 (1,0 bzw. 7,3), mäßig 23,5 (20,7 bzw. 56,4), schlecht 75,4 (78,3 bzw. 36,3). Somit hat sich der Auftragsbestand im Juni d. J. gegenüber dem Vormonat ein wenig erhöht, steht aber hinter den Vorjahrsziffern zurück. Für die Maschinenindustrie sind folgende Ziffern angegeben:

	Juni 1930	Mai 1930	Juni 1929
Zahl der tätigen Betriebe	274	273	284
Zahl der stillgelegten Betriebe	12	16	9
Zahl der beschäftigten Arbeiter	35 044	35 151	47 404
Auftragsbestand:	Proz.	Proz.	Proz.
gut	5,2	5,0	9,4
mäßig	37,8	33,2	58,4
schlecht	57,0	61,8	32,2

Auch der Auftragsbestand der Maschinenindustrie hat sich im Vergleich zum Vormonat gebessert, ohne jedoch die Ziffern von Juni 1929 erreicht zu haben.

Vor einer neuen Zündholzmonopolanleihe. Bekanntlich hat die Regierung das Zündholzmonopol im Jahre 1925 auf 20 Jahre an den schwedischen Konzern Kreuger verpachtet. Auf Grund des Pachtvertrages erhielt die Polnische Regierung einen Vorschuß von 6 Millionen Dollar. Die Ausführung des Vertrages hat bis jetzt zwar keine grundsätzlichen Schwierigkeiten ergeben, doch sind beide Kontrahenten mit den Vertragsbedingungen unzufrieden. Der Schwedentrust möchte gern andere Bedingungen für die Produktion und den Handel erhalten, während die Regierung der Meinung ist, daß die gewährte Anleihe viel höher sein könnte. Der Schwedentrust hat wegen seiner Wünsche mit der Regierung neue Verhandlungen angeknüpft. Die Regierung will die Forderungen der Schweden aber nur dann erfüllen, wenn die Kreugergruppe die Anleihe für die Verpachtung des Zündholzmonopols auf 30 Millionen Dollar erhöht. Eine Einigung ist bis jetzt nicht erfolgt und dürfte infolge der hohen Forderungen noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Neue Kreditgarantien der Regierung für den Export der Eisenhütten. Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates hat beschlossen, der polnischen Eisenhüttenindustrie beim Export folgende Kreditgarantien zu gewähren: Für Stabeisen 40 Prozent, für Bleche 45 Prozent und für Eisenkonstruktionen 50 Prozent der Fakturensumme. Mit der Differenzierung der Kreditgarantie will die Polnische Regierung die Ausfuhr der Fertigerzeugnisse begünstigen und hofft diese dadurch zu erhöhen. Bei dem Export nach Rußland wird außerdem eine Kreditgarantie von der Staatlichen Wirtschaftsbank übernommen. Nur dadurch war es seinerzeit möglich, die bedeutenden Sowjetaufträge über eine Gesamtsumme von 2 Millionen Pfund Sterling für die polnische Eisenhüttenindustrie hereinzubekommen.

Die Sammelbilanz der zum Bankenverband gehörenden Finanzinstitute. Die Sammelbilanz der im polnischen Bankenverband zusammengeschlossenen Finanzinstitute per 30. Juni 1930 weist unter anderem folgende Positionen auf (in 1000 Zloty): Kassenbestand 55 074 Zloty, Valuten und Devisen 18 759 Zloty, Wechseldiskont 693 451 Zloty, offener Kredit 687 031 Zloty, Terminanleihen 41 922 Zloty, Korrespondenten „Loro" 24 052 Zloty, Korrespondenten „Nostro" 70 980 Zloty. Den Passiven entnehmen wir die nachstehenden Ziffern: Aktienkapital 166 278 Zloty, Reserven 50 249 Zloty, Termineinlagen 374 825 Zloty, Scheckkonten 511 389 Zloty, Korrespondenten „Loro" einheimische 54 281 Zloty, ausländische 76 136 Zloty, Korrespondenten „Nostro" einheimische 35 914 Zloty und ausländische 251 565 Zloty, Wechselrediskont 256 748 Zloty Im Vergleich zum 31. Mai 1930 haben sich die Bankeneinlagen im Laufe des Monat Juni um 10 Millionen Zloty (Stand vom 30. Juni 1930) erhöht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. August. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,71, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,21—79,49, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 18. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,05, 359,95 — 358,15, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,40½, 43,51½ — 43,29½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris *), 35,13½ — 34,95½, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm 239,52, 240,12 — 238,92, Schweiz 173,33, 173,76 — 172,90, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

*) Paris Umsätze 35,04 — 35,04½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,72 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,71 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. August Geld	Brief	In Reichsmark 15. August Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1815	4.1895	4.182	4.1905
5 %	1 England	20.37	20.41	20.37	20.413
4 %	100 Holland	168.47	168.81	168.52	168.86
—	1 Argentinien	1.526	1.53	1.528	1.532
5 %	100 Norwegen	112.11	112.33	112.11	112.33
5 %	100 Dänemark	112.16	112.38	112.18	112.40
—	100 Island	92.06	92.24	92.03	92.24
4.5 %	100 Schweden	112.37	112.59	112.38	112.60
3.5 %	100 Belgien	58.445	58.565	58.46	58.58
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.905	21.945
3 %	100 Frankreich	16.44	16.48	16.445	16.485
3.5 %	100 Schweiz	81.34	81.50	81.345	81.505
5.5 %	100 Spanien	43.81	43.89	45.15	45.25
—	1 Brasilien	0.417	0.419	0.416	0.421
5.48 %	1 Japan	2.067	2.071	2.069	2.073
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.467	3.473	3.467	3.473
5 %	100 Tschechoslowak.	12.406	12.426	12.406	12.427
7 %	100 Finnland	10.524	10.544	10.525	10.545
—	100 Estland	111.55	111.77	111.55	111.77
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.66	80.84
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.033
6 %	100 Jugoslawien	7.42	7.444	7.425	7.435
7 %	100 Oesterreich	59.095	59.215	59.13	59.235
7.5 %	100 Ungarn	73.36	73.50	73.325	73.46
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.882	20.922
9 %	100 Rumänien	2.494	2.498	2.494	2.498
—	Warschau	46.90	47.10	46.875	47.075

Züricher Börse vom 18. August. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,21¾, London 25,04¼, Newyork 5,1407½, Belgien 71,90, Italien 26,93½, Spanien 54,00, Amsterdam 207,12½, Berlin 122,80, Wien 72,64, Stockholm 138,20, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 3,72½, Prag 15,24¾, Budapest 90,19, Belgrad 9,12½, Athen 6,67, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06¾, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,83, Tokio 2,54. Privatdiskont 2 pCt. Tägl. Geld 2¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,24½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,65 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Mark 212,03 Zl., 100 Danziger Gulden 172,82 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 42,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 45,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—20, alter Weizen ohne Umsätze, neuer 31—33, Einheitshafer 21,50—22,50, Grützgerste 23—24, Braugerste 26—28, Luxusweizenmehl 70—80, Weizenmehl 4/0 60—70, Roggenmehl nach Vorschrift 34—36, grobe Weizenkleie 17—19, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—11,50. Umsätze mittel, Angebot infolge der Niederschläge verringert. Für Weizen herrscht größeres Interesse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	31.75—33.25	Rübsamen	46.00—48.00
Roggen	21.00—21.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	22.50—25.00	Viktoriaerbsen	42.00—47.00
Braugerste	26.50—28.50	Folgererbsen	—.—
Hafer alt	24.00	Seradella	—.—
Hafer neu	19.00—20.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	33.50	Gelbe Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Das verringerte Angebot wirkt mit der Behauptung der Tendenz mit.

Berliner Produktenbericht vom 18. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 76—77 Kg., 252,00—255,00, Roggen märk., 72 Kg., 166,00, Braugerste 205,00—225,00, Futter- und Industriegerste 183,00—198,00, Hafer märk. 185,00—195,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—37,50, Roggenmehl 24,25—26,75, Weizenkleie 9,75—10,00, Roggenkleie 9,50—9,75, Viktoriaerbsen 29,00 bis 33,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 17,70—18,40, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Soya-Extraktionsschrot 14,60—15,40, Kartoffelflocken —,—.

Die festere Stimmung des Vormittagsverkehrs, die sich trotz der schwachen Ueberseemeldungen am Produktenmarkte gezeigt hatte, machte zu Börsenbeginn einer Beruhigung Platz.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 18. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 12¼, Klasse A über 60 g 11¼, Klasse B über 53 g 10¾, Klasse C über 48 g 9½; frische Eier, Klasse A über 60 g —, Klasse B über 53 g —; aussortierte kleine und Schmutzeier 7. — Auslandseier: Dänen: 18er 12—12¼; Holländer, Durchschnittsgewicht 60—62 g 11¼—11½; Litauer: große 10¼, normale 8¾; Rumänen: 8½—8¾; Ungarn, Jugoslawien: 8¾—9; Polen: normale 8—8½; kleine, mittel, Schmutzeier 6¾—7¼. In- und ausländische Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche 6½—7.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. August. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 51,00—53,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,00—50,00. Gold im Freiverkehr —.—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 18. August. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 7,60, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 1 90, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3,50—4,50, Zinkblech 1,28.

Edelmetalle. Berlin, 18. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 48—50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Kleine Rundschau.

*** Zwei Tote bei einem Bauunglück in Bozen.** Bozen, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Beim Neubau eines dreistöckigen Hauses in Bozen löste sich plötzlich das Dachgesims los und stürzte auf das Baugerüst, das unter dem Druck der Massen niedergerissen wurde. Drei Männer, die sich auf dem Gerüst befanden, stürzten in die Tiefe und wurden von den Schuttmassen begraben. Zwei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während der dritte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Bozen transportiert wurde. Unter den Toten befindet sich auch der Teilhaber der Baufirma, die den Neubau ausführen ließ.

Italien — Deutschland — Polen.

Eine außenpolitische Betrachtung unter polnischem Gesichtswinkel.

Der Krakauer „Czas" schreibt unter dieser Überschrift:

„Das französisch-italienische Zerwürfnis, die Reden Mussolinis und das Echo dieser Vorfälle in Deutschland beginnen in der europäischen öffentlichen Meinung und vor allem in der polnischen Öffentlichkeit die Überzeugung von einer nahen irgendwie möglichen Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland und vor allem auch die Ansicht zu verbreiten, als ob Italien sich für eine Revision der Verträge ausgesprochen hätte. Es ist dies eine Wertung des tatsächlichen Standes der Dinge, die etwas voreilig und auch etwas riskant ist, die aber, was man nicht vergessen darf, hauptsächlich durch die öffentliche Meinung in Deutschland und durch die deutsche Politik forciert wird, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher Stand der Dinge in dieser oder jener Form den Deutschen Vorteile an die Hand geben würde, die nicht zu verachten sind.

Das französisch-italienische Verhältnis befindet sich heute in einer Phase der Gegensätze, die aber beileibe noch nicht zu einem entschiedenen Antagonismus gediehen sind, in einer Phase, in der beide Seiten entschlossen sind, sich zu verständigen, und nur um den Preis dieser Verständigung kämpfen. Die Gegensätze in den Vorschlägen sind noch beträchtlich, und man weiß nicht, wann und unter welchen Bedingungen eine Einigung stattfinden wird. Nichtsdestoweniger ist diese Einigung aber möglich und wahrscheinlich. Wenn sie nicht erreicht würde, so würde dies zweifellos eine ernste Komplikation in der internationalen Lage ankündigen und irgend einmal in einer späteren Zukunft irgendeinen französisch-italienischen Konflikt. Zu dieser Stunde und selbst in den nächsten Jahren ist ein solcher Konflikt unmöglich; einmal wegen der wirklichen Absichten und Beziehungen der beiden interessierten Staaten und dann auch wegen des Standpunktes Großbritanniens, das einen solchen Konflikt nicht zulassen würde, weil das Wesen des Streitfalles das Mittelländische Meer betrifft, wo Großbritannien allen Grund hat, es zu einem solchen Konflikt nicht kommen zu lassen.

Was die Frage der Revision der Verträge anlangt, so muß sofort betont werden, daß der Standpunkt Italiens grundsätzlich von demjenigen Deutschlands verschieden ist. Italien steht, wie dies aus den letzten Erklärungen des Ministers Grandi ersichtlich ist, auf dem Standpunkt, daß die Verträge aufrechterhalten werden müssen mit der Einschränkung, daß Italien ihre Aufrechterhaltung nur dann als möglich ansieht, wenn sie sich den gegenwärtigen politischen Bedingungen anpassen. Es ist dies offensichtlich eine sehr elastische These, der man eine willkürliche Interpretation unterlegen kann, wie dies die Deutschen auch tun, die sie als Aufruf zur Revision der Grenzen und zur Befreiung von den finanziellen Verpflichtungen auslegen. Diese Interpretation ist offensichtlich für Italien nicht annehmbar, da dieses genau weiß, daß eine friedliche Revision der Grenzen in Europa ihm nicht von Nutzen, sondern von Nachteil sein kann. Die Anpassung der Verträge an die bestehenden Verhältnisse wird von Italien vor allem für den Fall der Bildung von Paneuropa verstanden und namentlich für den Fall der Verteilung der Mandate für die Kolonien, bei deren Vergebung Italien vollständig übergangen worden ist, was Italien jetzt zu seinen Gunsten ändern möchte. Es ist dies indessen eine Angelegenheit, die man im Rahmen der bestehenden Verträge vollkommen regeln kann, ebenso wie den Standpunkt Italiens bezüglich des Vertrages von Trianon, der in seinem Text bzw. in seinen Ergänzungen die Möglichkeit gewisser Modifikationen zugunsten Ungarns in Aussicht nimmt. Das Wichtigste ist immer ein anderes Moment: das taktische. Italien forciert seinen Standpunkt zu den Verträgen zweifellos auch deshalb, um Frankreich in den gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen zu größerer Nachgiebigkeit zu veranlassen, das aus leicht begreiflichen Gründen die Ansicht vertritt, daß eine Diskussion über dieses Thema im eigenen Interesse und im Interesse seiner Verbündeten nicht zulässig sei. Man kann als sicher annehmen, daß, wenn eine italienisch-französische Verständigung eintritt, diese Frage von der Tagesordnung verschwinden wird.

Vom polnischen Standpunkt aus betrachtet hat der italienisch-französische Gegensatz eine Bedeutung ersten Ranges aus dem Grunde, weil die Fortdauer dieses Gegensatzes den Standpunkt Deutschlands ungeheuer stärkt, an dessen Unterstützung bzw. an dessen neutralem oder freundschaftlichem Verhalten beiden Parteien gelegen sein muß. Schon allein das Bestehen dieses Streites zwischen Italien und Frankreich gibt Deutschland die Chance der freien Hand zum mindesten im Osten, also vor allem in seinem Verhältnis zu Polen. Hauptsächlich jetzt nach der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes hält Deutschland mit der Vorbereitung einer politischen Offensive im Osten und auch damit nicht hinter dem Berge, daß es diese Offensive beginne mit dem Zeitpunkt der Erledigung des letzten, was man mit Frankreich zu erledigen hätte, nämlich bei der Frage des Saargebiets.

Hier kommen wir auf den Boden von Zweifeln, die angesichts der deutschen Politik im gegenwärtigen Augenblick in Italien entstehen müssen. Die Politik der Zugeständnisse gegenüber Deutschland, die von Briand forciert wurde, hat nämlich auch eine Seite, die Italien interessiert. Nach dem Rheinland, nach einer früheren Liquidation der Saarfrage, als sie in Aussicht genommen war, wird Deutschland zum mindesten für eine längere Zeit die Liste seiner Forderungen im Westen bezüglich Frankreichs erschöpft haben. Wir sagen für längere Zeit; denn die Frage von Elsaß-Lothringen, die von ihm formell auf der Liste seiner Locarno-Forderungen gestrichen worden ist, wird nicht aktuell, so lange diese Verträge und namentlich der englisch-französische Garantievertrag bestehen. Mit einem Worte die Aspirationen Deutschlands müssen, wenn man das deutlich sagen will, in der Richtung Polens und in der Richtung Italiens gehen, d. h. in der Richtung des Anschlusses und des damit verknüpften Komplexes der Aufgaben, bezüglich des italienisch besetzten Tirols und des Zugangs zum Adriatischen Meere. Man wird schwerlich die italienische Diplomatie einer solchen Kurzsichtigkeit verdächtigen können, daß sie annehmen könnte, daß Deutschland, wenn es in dieser oder jener Form Polen gegenüber einen Erfolg erreichen würde, und etwa dieses Land des Zugangs zum Meere berauben würde, vor der erheblich leichteren Aufgabe zurückweichen könnte, nämlich vor dem Anschluß Österreichs. Dieser Anschluß würde aber für Italien den Verlust aller Vorteile bedeuten, die es in dem großen Kriege erlangt hat und würde gleichzeitig statt des schwachen Österreich den deutschen Koloß ihm auf den Hals laden, der energisch in der Richtung des Adriatischen Meeres und der Balkanhalbinsel vordrängen würde, d. h. der Italien sowohl der nordöstlichen Provinzen wie auch der Möglichkeit der wirtschaftlichen Expansion im nahen Osten berauben würde. Es würde daran auch nicht einmal ein italienisch-deutsches Bündnis etwas ändern können, das immer stärker von der deutschen Rechten verlangt wird. Man weiß nicht, was von den sensationellen Gerüchten von angeblichen Vorschlägen einer solchen Annäherung von seiten Mussolinis zu halten ist. Die deutsche Rechte, die sich gegenwärtig darauf vorbereitet, für längere Zeit in Deutschland die Macht zu übernehmen, forciert diese Sache nicht allein deshalb, weil für ihr Programm der Diktatur ein Bündnis mit dem Faszismus am sympathischsten wäre, sondern auch in der Hoffnung, daß sie mit Hilfe Italiens territoriale Erfolge erreichen würde, die diese Diktatur legitimieren würden. Ein solches Bündnis würde ersichtlich den Krieg mit Frankreich bedeuten. Wir gehen darüber hinweg, daß der Ausgang eines Krieges immer unsicher ist, und wir sehen auch davon ab, daß Deutschland und Italien in diesem Kriege Frankreich und Polen bei einer in diesem Falle wenig wahrscheinlichen Neutralität Englands besiegen würden. Was würde daraus entstehen? Italien könnte Tunis oder Korsika gewinnen; aber könnte es seinem Bundesgenossen Österreich vorenthalten? Würde dieser siegreiche Bundesgenosse, der doppelt soviel Einwohner zählt als Italien, dem letzteren nicht bei der ersten besten Gelegenheit Tirol und Triest wegnehmen? Und würde nicht als Folge des Sieges über Frankreich ein italienisch-deutscher Krieg nahe sein, in dem Italien wahrscheinlich keinen Bundesgenossen haben würde?

Dies alles sind Möglichkeiten, die man überlegen muß, wenn man von den italienisch-deutschen Beziehungen spricht. Daß man sie in Rom durchdenkt, dafür ist der beste Beweis die italienische Politik an der Donau, namentlich in Österreich und in Ungarn. Die Alarmrufe aus Prag und Belgrad suchen der öffentlichen Meinung in Europa einzureden, daß diese ganze Politik zum Zwecke hat, die „kleine Koalition" unglücklich zu machen. Das kann sein, aber die Sache hat auch eine andere Seite, die für die allgemein europäische Lage wichtiger ist, nämlich daß Italien sich gegen Deutschland sichert. Die Habsburger sind sicherlich in Italien nicht populärer als in der Tschechoslowakei. Wenn Mussolini trotzdem Ungarn unterstützt, so ist der Grund dafür klar: es handelt sich um die Schaffung von Dämmen für die deutsche Expansion (???!) und für den Anschluß, dem die kleine Koalition zu begegnen allein nicht imstande ist. So stellt sich das politische Gesicht Italiens angesichts der mitteleuropäischen Aufgaben dar, und so stellt sich das Gebiet dar, auf dem sich die Interessen Italiens und Polens begegnen können, in Fragen, die an der Ostsee beginnen und an der Adria aufhören können.

Offene Stellen

Per 1. September sucht Amada und Dagoma für Nord-Pommerellen einen jüngeren, soliden und tüchtigen

Reisenden

welcher Garantie stellen kann, gegen Gehalt und Spesenzuschuß. Derselbe muß der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein.
Bewerbungen in Polnisch und Deutsch mit Zeugnisabschriften erbittet umgehend 8844

Jan Thiel, Wejherowo, Tel. 53
Vertreter der Amada und Dagoma.

Tüchtiger, erfahrener, im Posenschen u. Pommerellen gut eingeführter 8783
Reisender der Lebensmittelbranche
sowie **1 Laborant** und **Dragist**, der erstklassige Ware liefert, werden für größere Zuckerwarenfabrik gesucht. Offerten unter **Z. 9205** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Zum 1. Oktbr. gesucht evang., zuverl., solider, unverh., auch d. poln. Sprache in Schr. mächt.
1. Beamter.
Nur schriftl. Bewerb. m. gut. Zeugn. u. Lebensl. Jahresgehalt 2000 Zł. Rittergutsbes. **Reichel, Paparzyn,** p. Sarnowo, powiat Chełmno, Pomorze. 8884

Suche zum 1. 9. evang.
Gutssekretär oder Sekretärin.
Poln. Sprache Beding. Ebenso zum 1. 10. 8881
Eleven.
Zgn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. zu senden an **Freiherr v. Massenbach, Pniewy-Zamek,** pow. Szamotuły.

1 tüchtigen
Gärtnergehilfen
f. Gemüsebau z. 1. 9. sucht **F. Beyer, W. Bartodzieje, Kijowska 12.** 4077

Buchhalter
beider Landessprachen mächtig, bilanz- und steuersicher, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, f. Dampfmühle und Getreidegeschäft in d. Prov. Posen gesucht. Lebenslauf, lückenlose Zeugnis-Abschriften, Gehaltsanspr. und Referenzen unter **E. 8888** an die Gst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
f. Personenwag., deutsch u. poln. sprechend, mögl. evgl., zum 1. 9. 30 **gesucht.** Nebenarb. Instandhalt. d. elektr. Motoren, Lichtnetz des Gutes u. landw. Maschinen. Gehaltsansprüch. m. beglaubigten Zeugnisabschr. send. an **Albert Hoene, Borcz,** p. Hopowo, pow. Kartuzy, Pom. 8861

Einen jungen
Bäckergesellen
stellt sofort ein. 4033 **W. Dittmer,** Bäckermstr. Nowawieś-W. Tel. 13

Kellnerlehrling
deutsch u. poln. sprech., sucht per sofort 4092 **Hotel Gelhorn.**

3 tüchtige
Ofensetzer
braucht **Fr. Podgórski,** Töpfermeister, **Tuchola.** 8859

Suche zum 1. Sept. tüchtigen, erfahrenen
Müllergesellen.
Selbiger muß in größ. Mühlen gearbeitet haben. **O. Dahlmann, Skarszewy.** 8896

Müllerlehrling
Sohn achtbar. Eltern, stellt sofort ein 8735 **Młyn motorowy Brzozowo A. Schmautz, Brzozowo,** p. Chełmno (Pomorze).

Ordentl. Junge
kann sich melden zur Hilfe **am Büfett u. als Laufbursche.** 4080 **Parkowa 10, Restaur.**

Zuverl., einfache, nicht zu junge 8885
Stütze
zur Hausarbeit für kl. Haush. sofort gesucht. Nur wer eine Kranke b. Betten zu heben verst., ist für die Stelle geeign., sonst nichts mit Pflege zu tun. Angeb. m. Gehaltsanspr. an Frau **Dr. Bloch, Łęgowo, p. Wągrowiec.**

Suche eine gebildete Dame
als Hauslehrerin
für die 2. Gymnasialklasse, franz. u. poln. Sprachkenntnisse erw. und Musikunterricht, jedoch nicht Beding. Unterrichtserlaubnis nicht nötig. Off. mit Gehaltsanspr. u. **T. 8853** an die Geschst. d. Ztg.

Perfekte Stepperinnen
bei gutem Lohn nach
Danzig
gesucht, Meldungen Mittwoch v. 3 Uhr ab od. Donnerstag vorm. bei **Błażejewska,** ulica Sw. Jańska 2 (Szkoła). 8904

Suche für meinen frauenlosen Haushalt zum 1. September ev., ältere, erfahrene 8893
Wirtin.
Zeugnisabschr. sowie Gehaltsansprüche zu richten an **Görth, Broeske** bei **Neuteich, Freistaat Danzig.**

Gesucht ab 1. 10. 30 ält., **ehrliche,** selbsttätige
Wirtschafterin
zur Führung größeren Landhaushlt. m. langjährig. Zeugn., beider Landessprach. mächtig. Bedingung: Geflügelz., Backen, Einmach., gute Küche, Glanzplätten. Meld. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. sind unt. **G. 8809** an d. Gschst. dieser Zeitg. zu richten.

Perfektes
Servierfräulein
poln. u. deutsch sprech., m. gut. Refer., gesucht. Off. m. Ang. von Geh.-Anspr. b. fr. Station an **Rommel,** Konditorei u. Café, **Inowrocław,** Król. Jadwigi 16. Tel. 100. 4093

Gesucht von gleich für Gutshaushalt evangl. kräftiges, jüngeres
Mädchen
vom Lande welch. den Haushalt erlern. will. Ang. m. Lebensl. unt. **E. 8807** an die Gst. d. Z.



Hauslehrerin
m. Unterrichtserl. f. 10- u. 6-jähr. Knaben zur Vorbertg. f. 1. Gymnasialkl. bezw. 1. Vorschulkl.
gesucht.
Perfekte deutsch u. polnische Sprachkenntnisse, sowie poln. Staatsangehörigkeit Bedingung. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. an **Włocławek Postfach 29** erbeten. 8907

Suche ein selbstd., ehrl.
Mädchen
das gut koch. kann, für eleg. Stadthaush. 4031 **Fr. Eisenberg, Bydg.,** ul. Gdańska 15, 1 Tr.

Kinderfräulein
m. gut. Zeugn., z. 6 Mon. alt. Kind sucht **Balicka, Dworcowa 20** !. 4079

Hausmädchen z. 1. 9. ges. **Geschw. Brähmer,** Sniadeckich 49. 4101

PELZE Pariser Modelle
empfiehlt **Warszawski Skład Futer** unter Leitung von Frau **BLAUSTEIN Dworcowa 14 Tel. 1093** 7630

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
Beamter
34 J. alt, evangel., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gut empf., **sucht** weg. Wirtschaftsänder. z. 1. Oktbr. **Stell.** Letzte Stellg. 6 J. Angeb. unter **B. 8871** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
evangel., 24 J. alt, sucht Stellg. von sof. od. spät. auf Gut oder größerer Wirtschaft. Off. unt. **C. 8805** an die Gst. d. Ztg.

Besitzersohn
evgl., 26 J. alt, beider Sprach. mächtig, **sucht Stell. als Wirtschafter.** Lege Hand mit an und führe a. kl. Repar. aus. Offerten unter **J. 4095** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor
32 Jahre alt, firm in Rübenbau, Viehzucht sowie in Gutsvorstand und Buchführung, der poln. Sprache mächtig, auf jahrelange kujawische Zeugnisse gestützt, sucht v. 1. Oktob. 1930 Stellung. Off. unt. **G. 8891** an d. Gst. d. Ztg.

Stellmachergeselle
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von sofort od. später. **Jan Lipowski, Swiecie wieś,** powiat Grudziądz. 8818

Aelterer Müller
verh., der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellg. zu sof. od. spät. in großer Mühle als Untermüll. od. Walzenführer, in kl. Mühle als Werkführer oder Alleiniger. Off. erbet. an **Fr. Witkowski, Nakło n/Not., Bielawy** powiat Wyrzysk. 8890

Gebild. Herr, 27 Jahre alt, Getreidekaufmann, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** als
Lagerverwalter oder **anderen Vertrauensposten** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unt. **W. 4060** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann aus der Kolonialwaren- und Destillations-Branche, hinterlegt bis 5000 zł **für einen Vertrauensposten evtl. trete als tät. Teilhaber bei oder übernehme Stelle als Lagerverw., Inkassent od. im Büro.** Beherrsche deutsche u. poln. Spr. in Wort und Schrift. Offerten unt. **K. 4096** a. d. Geschftsst. d. Z. erb.

Evgl. Landwirtssohn, 25 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis, polnisch in Wort u. Schrift, sucht vom 1. 10. oder 15. 10. 30 Stellung als
Beamter
unt. Leitung des Chefs. Gut. Zeugn. vorhand. Militärfrei. Off. unt. **A. 8869** a. d. G. d. Z. erb.

Brenn.-Verwalter (Mechaniker), verh., mit langjähr. **Praxis,** Deutsch und Polnisch, vertraut mit Brenn., Trocknerei und Elektr., von der Izba Skarbowa anerkannt, sucht von sofort od. später Stellung im größ. Betrieb. Offerten u. **L. 8899** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner-Chauffeur
unverh., 25 J. a., **sucht Stellung als Selbständ. oder Gehilfe** von gleich oder auch vom 1. Okt. Offerten unter **F. 4082** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
unverh., ev., 26 J. alt, gut vertraut im Fach, sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **F. 8889** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner
ledig, 23 J., mit guten Zeugn., **sucht Stellung** vom 1. 9. oder später. **Zgoda, Jordanowo,** p. Złotniki Kuj. 4083

Mädchen aus bess. Hause
sucht Stellung ab 1. 9. d. J. zwecks Erlernung des Haushalts und Küche auf größ. Gute. Off. unt. **H. 8810** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Evgl., ehrl., saub. **Mädchen,** w. sch. läng. Zeit in Stell. war, m. all. Arb. vertr. und Kochkenntn. bej., **sucht** z. 1. 9. **Stell.** als **Stuben- oder Alleinmädchen.** Off. u. **G. 4084** a. d. Geschfl. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Stuben- od. Hausmädchen. Off. u. **H. 4085** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentliches, älteres
Hausmädchen
5 J. als Wirtin tätig gewesen, ehrl. u. fleißig, sehr kinderl., gute sparsame Wirtschafterin, s. z. 1. 9. evtl. früher od. spät. Stellung. Scheut keine Arbeit u. ist sehr bescheiden. Off. unter **D. 4073** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Evg. Hausmädchen
m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zeugn., **sucht Stell.** von sofort. 8847 **Herta Wandel, Kotnowo,** p. Płużnica, powiat Chełmno.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. August.

Teils heiter, teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter bei südöstlichen und südwestlichen Winden an.

Das Pech des Innenministers.

Der Innenminister Składkowski, der sich schon durch etliche nette Erlebnisse populär gemacht hat, ist bekanntlich ein tüchtiger Automobilist. Kürzlich hat er auch eine Inspektionsreise in seinem Kraftwagen durch Galizien zurückgelegt. Die Regierungsblätter berichten in großer Aufmachung über diese Reise und verzeichnen einen Rekord des Ministers. Der Minister habe nicht weniger als 6000 Kilometer in fünf Tagen zurückgelegt. Das ist zweifellos eine sehr anerkennenswerte Leistung von Maschine und Mensch, aber, so fragen die Oppositionsblätter mit leichter Ironie, ob der Rekord nicht in der Kilometerzahl, sondern in der Art und Weise der durchgeführten Inspektion aufgestellt wurde? Diese müsse doch zweifellos in einem Hundertkilometertempo durchgeführt worden sein und das sei geradezu polizeiwidrig.

Auf dieser Inspektionsreise hatte der Innenminister ein neues kleines Erlebnis, das in seinen Folgen eine für die Automobilisten erfreuliche Verordnung zur Folge hatte.

In Włodawa war dem Minister der Benzinvorrat ausgegangen. Die Benzinstation war geschlossen. Man klopfte an das nächste Haus, worauf eine alte Frau angab, daß der Besitzer wahrscheinlich in seiner Wohnung sei. Man ging auf die Suche nach ihm und konnte endlich nach drei Stunden weiterfahren.

Nachdem Minister Składkowski nach Warschau zurückgekehrt war, setzte er sich mit dem Minister für öffentliche Arbeiten in Verbindung, der folgende Vorschrift herausgab: Die Benzinstation muß mit der Wohnung des Besitzers durch eine Glocke verbunden sein, so daß die Kraftfahrer zu jeder Nacht- und Tageszeit bedient werden können. Verläßt der Besitzer seine Wohnung, so muß er die Schlüssel einer verantwortlichen Person überlassen. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift werden hohe Strafen vorgesehen.

Rückkehr des zweiten Ferienzuges.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist der zweite Sonderzug mit den deutschen Ferienkindern nach Polen zurückgekehrt, mit demselben Fahrplan und in derselben Art wie der erste Sonderzug vor acht Tagen, nur daß diesmal die deutsche Grenzabfertigung nicht mehr in Stentsch, sondern auf dem neuen Personenbahnhof in Neubentschen erfolgte, den die Kinder als etwas Neues mit besonderem Interesse bewunderten. Die diesmalige Abreise hatte ihren eigenen Charakter dadurch, daß sehr viele Kinder, die in Berlin und Umgegend ihre Ferien verbracht oder nach dem Heimaufenthalt noch Berliner Verwandte besucht hatten, den Zug benutzten. Diese sogenannten Verwandtenkinder wurden zunächst auf dem Schulhof in der Langenstraße gesammelt. Die Kinder wurden wieder nach den farbigen Strichen auf ihren Umhängekarten bereits in Berlin nach ihren Heimatorten geordnet. Die Fahrt ging glücklicherweise wieder ohne jeden Unfall von statten. Die Grenz- und Zollabfertigung erfolgte diesmal für alle Kinder im Zuge mit großem Wohlwollen aller beteiligten Dienststellen. Nachdem wieder in Bentschen die Kinder für die Richtungen Birnbaum und Lissa bereits abgetrennt wurden, erfolgte die Ankunft der übrigen Kinder fahrplanmäßig gegen 5 Uhr früh auf dem Posener Hauptbahnhof, wo die einzelnen Transporte verpflegt und weitergeleitet wurden. Glücklicherweise setzte der allgemeine Landregen ein wenig aus, als die Kinder gerade in Posen umsteigen mußten, sodaß die Kinder trocken in die neuen Züge kamen.

Jetzt handelt es sich nur noch um einzelne Nachzügler, die krankheitshalber noch nicht zurückgekehrt sind, oder um solche Kinder, bei denen ebenfalls aus Gesundheitsgründen die Kur in den Erholungsheimen verlängert werden mußte.

Alle beteiligten Eltern und Kinder werden mit dem Posener Wohlfahrtsdienst, den zahlreichen Behörden in Polen und Deutschland, die den Ferienkinderaustausch genehmigten und förderten, großen Dank wissen für die vielfache Unterstützung, die die Ferienkinderaktion von allen Beamten und Dienststellen gefunden hat. Der Ferienkinderaustausch hat in erster Linie gesundheitliche, charitative und soziale Zwecke, dient aber zugleich der Völkerversöhnung auf diesem rein menschlichen Gebiet. **pz.**

§ **Beginn der Rebhuhnjagd.** Nach der Bestimmung des Wojewoden, die im „Poznański Dziennik Urzędowy" vom 11. d. M., Poz. 35, veröffentlicht wurde, beginnt die diesjährige Rebhuhnjagd in der Wojewodschaft Posen mit dem 1. September.

§ **Gegen die Eisenbahnfahrkartenkontrolle während der Fahrt.** Alle Eisenbahnvereinigungen haben an das Verkehrsministerium das Gesuch gerichtet, die Kontrolle der Fahrkarten während der Fahrt abzuschaffen. Sie führen an, daß die zweimalige Fahrkartenkontrolle während der Fahrt mit Lebensgefahr verbunden ist, da die Schaffner sich auf den schmalen Trittbrettern entlang der Wagen aus einem Wagen in den anderen begeben müssen.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der 18jährige Stefan Kuźniewski, ein Dachdeckerlehrling aus Nakel, wegen einer Reihe von Diebstählen zum Schaden verschiedener Bromberger Bürger zu verantworten. U. a. trat auch der 22jährige Alojzy Tutlewski als Zeuge auf. Da nach bereits abgelegtem Eide seine Aussagen durchaus im Widerspruch zu denen der anderen Zeugen standen, stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Verhaftung des verdächtigen Zeugen. Daraufhin verbesserte T. schnell seine Aussagen und entschuldigte sich damit, ein schwaches Gedächtnis zu haben. Der Staatsanwalt sah dann von einer Verhaftung ab. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte K. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, wobei man Rücksicht auf seine Minderjährigkeit genommen hatte.

§ **Einen frechen Einbruchsdiebstahl** verübten unbekannte Täter in die Wohnung der Witwe Nowaczkiewicz, Elisabethstraße (Śniadeckich) 27. Sie nutzten die Abwesenheit der Wohnungsinhaberin aus, um am 17. d. M. in den Nachmittagsstunden mit einem Nachschlüssel in die Wohnung zu gelangen. Sie erbrachen dann einen Schubkasten, dem sie eine Geldtasche mit 275 Dollar und 1090 Złoty Bargeld, zwei silberne Uhren und zwei Trauringe entnahmen. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt 3400 Złoty. Die Polizei hat sofort energische Nachforschungen angestellt, konnte aber bisher die Spur der Täter noch nicht ermitteln.

§ **Kohlendiebe geschnappt.** In der Nacht zum 18. d. M. verhaftete die Polizei im Rinkauer Walde drei Personen, die von fahrenden Eisenbahnzügen Kohlen stahlen. Sie waren während der Fahrt auf einen Waggon gesprungen und zogen die Bremse an, wodurch sie das Tempo des Zuges verlangsamten. Dann warfen sie aus dem Waggon etwa 50 Zentner Kohlen, die sie hernach verkaufen wollten. Es handelt sich hier um den 62jährigen Bartłomiej Gordon, dessen Sohn Viktor Gordon (24 Jahre) und den 37jährigen Bernhard Wesołowski, die alle drei in den Baracken in der Gneisenaustraße (Dwernickiego) wohnen. Da, wie festgestellt wurde, schon oft Kohlendiebstähle auf diese Weise verübt wurden, wird vor Ankauf von Kohlen fraglicher Herkunft gewarnt.

§ **Vom Lastauto überfahren** wurde kürzlich an der Ecke Thorner—Kujawierstraße (Toruńska—Kujawska) der Radfahrer Johann Kubacki, Kujawierstraße 82 wohnhaft. K. erlitt Verletzungen an Händen und Füßen, während sein Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Der Chauffeur des Kraftwagens, der die Nr. P. M. 63 454 trug, setzte nach dem Unfall seine Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

§ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Kraftwagen und einer Straßenbahn kam es am 17. d. M. an der Ecke Thornerstraße (Toruńska) und Kaiserstraße (Bernardyńska). Das Auto lenkte der Sejmabgeordnete Johann Hołyński aus Warschau. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Die Gefährte wurden leicht beschädigt.

§ **Schwere Jungens gefaßt.** Nach langen Bemühungen ist es der hiesigen Polizei gelungen, die von vielen Einbrüchen her bekannten Paul Kurka (29 Jahre) und Eduard Blaumann (26 Jahre) zu verhaften. Die beiden wurden lange schon durch die Polizei verschiedener Städte gesucht. Unter starker Begleitung überführte man sie in das hiesige Gerichtsgefängnis.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sieben Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, eine Person wegen Betruges und eine wegen Vagabondage.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Landwirtschaftlicher Verein in Jachcice. Am Mittwoch, dem 20. August 1930, abends 8 Uhr, findet in Jachcice im Lokale des Herrn Trzebiatowski eine allgemeine Versammlung statt zwecks endgültiger Besprechung der Einführung des elektrischen Lichtes. — Zu dieser Versammlung werden Hausbesitzer und Pächter eingeladen. Eine möglichst zahlreiche Teilnahme ist zweckmäßig und erwünscht. (8875

* * *

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 18. August. Großfeuer. Am Sonntag wurde das Rittergut Piaski des Besitzers Władysław Jarzyński von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer entstand abends um ½9 Uhr in einer Scheune und griff bald auf die benachbarten zwei Scheunen über. Sämtliche drei Scheunen von je ca. 100 Meter Länge, mit dem darin befindlichen Getreide, sowie ein Schuppen wurden ein Raub der Flammen. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Maschinen hat durch die Hitze Schaden erlitten. Insgesamt sind zu dem Großfeuer 18 Feuerwehrspritzen und drei Motorspritzen aus der Umgegend erschienen, die die ganze Nacht hindurch arbeiteten, so daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden konnte. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Das verbrannte Getreide umfaßt ungefähr die Hälfte der diesjährigen Ernte des Rittergutes Piaski.

* **Wilkostowo** (Kreis Inowrocław), 19. August. Am Sonntag, 24. August, nachm. 2 Uhr, findet hier die Verpachtung der Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren statt. Auswärtige Bewerber sind zugelassen. Die Bedingungen liegen beim Vorsitzenden der Jagdgenossenschaft, Kamiński, zur Einsicht aus. Die Gesamtfläche des Jagdgeländes beträgt 615 Hektar. — Zu der Ermordung des Max Weißert, über die wir berichteten, teilt der Gemeindeschulze Kamiński mit, daß Weißert nicht auf dem eigentlichen Vergnügungsplatze, sondern außerhalb der Absperrung, etwas tiefer im Walde, verwundet wurde. Die Urheber der Prügelei waren die Söhne zweier Besitzer, die bereits seit längerer Zeit einen Prozeß führen. Als die Prügelei auf dem Festplatze schon beigelegt war, traf plötzlich die Nachricht ein, daß im Walde ein Mann bewußtlos vorgefunden wurde. Alle Hilfe erwies sich als zu spät, denn die tiefe Wunde hinter dem Ohr hatte den Tod zur Folge. Das Vergnügen wurde sofort abgebrochen. Der Mörder konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Bartschin** (Barcin), 18. August. In der hiesigen evangelischen Kirche wurden am 8. August die Eheleute Landwirt Wilhelm Pieske und Olga geb. Griesch anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier durch den Ortspfarrer Schenk eingesegnet. Gleichzeitig fand auch die Trauung einer Tochter des Jubelpaares statt. Der Konfirmationsspruch des Bräutigams Ps. 32.8 bildete die Grundlage für den Rückblick auf den Lebensweg des Jubelpaares und für den Ausblick auf den bevorstehenden weiten Weg des jungen Paares.

***Schroda** (Środa), 18. August. Die hiesige evangelische Kirche, die im nächsten Jahre das 50jährige Jubiläum wird feiern können, wurde in den letzten Wochen gründlich erneuert. Am vergangenen Freitag konnte bereits das Fest der Einweihung der renovierten Kirche gefeiert werden. Außer der vollzähligen Schrodaer evangelischen Gemeinde nahmen auch Vertreter der kirchlichen Körperschaften der benachbarten Gemeinden und mehrere Gäste teil. Nach der gesanglich reich ausgestatteten Eingangsliturgie, vom Ortspfarrer Kopp gehalten, hielt Generalsuperintendent D. Blau-Posen die Festpredigt. Auf Grund 2. Kor. 5,17 zeigte er, daß zu einem schönen neuen Gotteshause auch eine innerlich lebendige Gemeinde gehört. Superintendent Rhode richtete am Schluß seiner kurzen eindringlichen Ansprache an die kleine Schrodaer evangelische Gemeinde die Mahnung, ihren Glauben in der evangeliumsfremden Umwelt auch weiterhin treu zu bewahren. Darauf hielt er die Schlußliturgie. Eine besondere Freude wäre es für die Gemeinde, daß die neuhergerichtete Orgel, die auch schon bald 50 Jahre alt ist, wieder den Gemeindegesang begleitete. Der Herrenhofer Posaunenchor und vor allem der Kirchenchor aus Schroda halfen, die Feier musikalisch auszugestalten. Der Nachmittag vereinte noch einen großen Teil der Gemeinde und Gäste bei einem Festessen, während dessen zahlreiche Glückwünsche überbracht und Dankesworte gesprochen wurden. Alles in allem: Trotz unfreundlichen Wetters ein schön verlaufenes Gemeindefest, das alle Gemeindeglieder zusammenführte und mit dankbarer Freude erfüllte.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Lucknitz**, 18. August. Schwerer Motorradunfall. Kürzlich ereignete sich beim Kirchhof ein Autounglück. Ein Polziner Wagen, in dem der Arzt Dr. Lange und der Zahnarzt Dr. Freund saßen, fuhr mit dem Motorrad des Leutnants von Dieck aus Neustettin zusammen. Der Leutnant erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Polziner Krankenhaus geschafft. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

* **Köslin**, 18. August. Feuer brach in einem zum Gut gehörigen Vierfamilien-Wohnhaus in Patzig aus. Von den Bewohnern konnte sich der Arbeiter Manske, der mit seinem 8jährigen Sohne in einer Oberstube schlief, noch durch einen Sprung durch das Fenster in Sicherheit bringen, **während der Knabe den Tod in den Flammen fand. Der Vater erlitt schwere Brandwunden und wurde in das Polziner Krankenhaus gebracht, wo er jedoch inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.**

* **Kordeshagen**, 18. August. An einem Baum erhängt aufgefunden wurde unmittelbar am Kirchhof der frühere Gemeindevorsteher Emil Henke aus Wolfshagen. In den Kleidern der Leiche fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Ich möchte neben meinem Nachbar Schwerdtfeger schlafen". Dieser Besitznachbar wurde am gleichen Tage beerdigt und ein gewisser Kenilins wollte die Gruft herstellen, wobei er den toten Henke entdeckte. Wahrscheinlich ist der Freitod Henkes auf seine völlig zerrütteten Vermögensverhältnisse zurückzuführen.

* **Gollnow**, 18. August. Auf der Feldmark Carlshof bei Gollnow hat der Blitz ein Menschenleben vernichtet. Der Landwirt Baumgardt aus Jagenkamp lud mit seinem Schwiegersohn, dem Landwirt Bauer, Heu auf, als sie vom Gewitter überrascht wurden. Der Blitz schlug in den Heuwagen ein und Bauer stürzte tödlich getroffen zu Boden. Ihm hatte der Blitz die linke Körperseite aufgerissen. Baumgardt wurde leicht verletzt. Der Wagen mitsamt der Heuladung ging in Flammen auf. Die Pferde blieben unversehrt.

Freie Stadt Danzig.

* **Gräßlicher Freitod eines Küchenjungen.** Freitag abend wurde von den Beamten des Bahnhofs Oliva auf dem Güterbahnhof auf dem Gleise die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die von den Rädern eines Zuges unterhalb des Brustkorbes in zwei Teile geschnitten worden war. Der Oberkörper war von dem Zuge noch auf eine kurze Strecke mitgerissen worden. Später wurde festgestellt, daß es sich bei dem Getöteten um einen Kochlehrling aus Danzig handelt, der am gleichen Tage aus seiner Stellung in einem Hotel entlassen wurde und daraufhin auch verschwunden war. Die Meldung von der Auffindung der Leiche traf bei der Polizei gerade ein, als der Vater dort das Verschwinden seines Sohnes anmeldete. †

Danziger Goethewoche.

In der Zeit vom 5.—10. Oktober soll in Gemeinschaft mit der Goethegesellschaft in Weimar eine Goethewoche für den deutschen Osten in Danzig stattfinden.

Träger der Danziger Veranstaltung ist der Deutsche Heimatbund Danzig, dessen 1. Vorsitzender Senator Dr. Strunk ist. Eingeleitet soll die Goethewoche werden mit einer Feier im Stadttheater am 5. Oktober, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Dr. Strunk und der Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. J. Petersen (Berlin) über Goethe und die deutsche Sprache stehen. Im Anschluß daran wird die 50 Meter breite herrliche Waldbühne in Zoppot besichtigt werden, und abends findet im Stadttheater eine Festvorstellung von Goethes Egmont statt.

Der 2. Tag wird Führungen durch die alte Stadt Danzig und einen Festvortrag des Literaturprofessors an der Danziger Technischen Hochschule Dr. Kindermann über Goethes Menschendarstellung bringen.

Am 7. Oktober werden die Teilnehmer in den Danziger Vorort Oliva geführt, eine geschichtliche Stätte deutscher Kultur, denn Oliva ist die älteste deutsche Kolonie im Nordosten Europas und der Olivaer Abt Christian war der erste Bischof in Preußen. Oliva ist auch bekannt durch den Friedensschluß von Oliva 1660, der den schwedisch-polnisch-brandenburgisch-dänischen Krieg beendete. In Oliva, das vor wenigen Jahren nach Danzig eingemeindet wurde, wird Museumsdirektor Dr. Keyser die Gäste durch das 1170 gegründete berühmte Cistercienser Kloster mit seiner Kathedrale und das fürstäbtliche Schloß, das jetzt ein Danziger Heimatmuseum beherbergt, führen. Am gleichen Tage wird in der Technischen Hochschule Professor Dr. Kippenberg (Leipzig) über den Wandel der Faustgestalt sprechen und abends ist eine Festaufführung von Clavigo im Stadttheater.

Der 9. Oktober wird den Gästen auf einer Fahrt durch den Hafen das alte Krantor, dessen Kran einst von den politischen Gefangenen der alten Hansastadt bedient wurde, gegenüberstellen dem laufenden Band für die Kohlenverschiffung im Massengüterbecken.

An diesem Tage wird Professor Dr. Kühnemann (Breslau) über den 2. Teil des Faust sprechen. Der Tag schließt ab mit einem Zusammensein im Ratskeller.

Ihren Abschluß findet die gesamte Veranstaltung mit einer Fahrt nach dem benachbarten Marienburg, wo das alte Ordensschloß besichtigt wird und den Gästen ein Vortrag des Oberbaurats Dr. Schmidt über „Goethe und die Marienburg" geboten wird. (8746

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. August 1930.

Krakau — —, Zawichost + 1,37, Warschau + 2,68, Płock + —, Thorn + 2,01, Fordon + 1,95, Culm + 0,60, Graudenz + 1,60, Kurzebrak + 1,34, Piekel + 0,18, Dirschau — 0,20, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,38.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 190

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des früheren Landwirts

Adolf Luther

findet am Mittwoch, dem 20. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes zu Schubin aus statt. 4069

Schubin, den 19. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner teuren Entschlafenen spreche ich auf diesem Wege meinen **innigsten Dank** aus.

Margarete Freimann.

Bromberg, den 19. August 1930.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Mense**, die Darbietungen des Kirchen- und Posaunenchors und die zahlreichen Blumenspenden am Grabe unserer lieben Mutter sagen

herzlichen Dank

Geschwister Hartfiel.

Wilczkowo, p. Znin. 4087

Töchter-Pensionat „Huwe"

Gniezno, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen mit u. ohne Lyceumsreife u. Schülerinnen hiesiger Schulen.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, einfache u. feine Kochkunst, Feinbäckerei, Anrichten, Wäschebehandlung, Wäsche-Anfertigung, Handarbeiten usw., ferner Gelegenheit für **Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Gymnastik** u. a.

Eigene Villa in schön. Garten am Bahnhofspark. Gute Verpflegung. Herzliches Familienleben.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr bis 1. Oktober. Prospekte gegen Doppelporto.

8028 Leiterin **M. Huwe.**

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 8351

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

GESTATTEN SIE, DASS ICH MICH VORSTELLE:



„TINTEN-KULI' 8776

Ich bin sehr **sparsam im Tintenverbrauch** und meine Schrift trocknet schnell. Leicht wie die liebkosende Hand gleite ich beim Schreiben über das Papier. Nie unterbreche ich — wie eine allzeit durstige und oft auch störrische Feder — den Fluß der Gedanken. Bequem und leicht liege ich in ihrer Hand, die keine Ermüdung verspüren wird, auch wenn Sie mich stundenlang führen. Ich bestehe aus Hartgummi und meine Schreibspitze ist aus einer nach besonderem Geheimverfahren hergestellten Edelmetall-Legierung gefertigt. Sie wird weder von der Tinte angegriffen noch im Schreibgebrauch abgenützt.

Daher machen Sie mit mir einen Versuch.

Ich bin für Złoty 20.— erhältlich bei:

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

Marszałka Focha 45. Tel. 61.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Fr. Skubinska,

8486 Sienkiewicza 1a.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8281

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 43.

Ein evangl., gesunder

kräftiger Junge

im Alter von fast 1½ Jahr, ist für

eigen abzugeben.

Anfragen zu richten an **Heinrich Poschadel, Gąsk,** pocz. Parchanie, pow. Inowrocław. 8883

Großer Posten

Erdbeer-Pflanzen

in 5 best. Sorten und

Monats-Erdbeer-Pflanzen

Bei Abnahme gr. Posten äußerst billige Preise.

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Sw. Trójcy 15

Tel. 48. 8834

Grabmäler

Umfassungen u. Tafeln, in jeder Form, weg. groß. Vorrat verkauft weit unt. Preis.

F. Raczkowski,

Marszałka Focha 30, (früher Jagiellońska 2).

8900

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert

„Impregnacja"

Bydgoszcz,

Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 7740

Bratöfen in 3 verschieden. Größen hat vorrät. 3942 **F. Schwirz,** Schlossermstr., **Pod Blankami 9.**

Drahtseile

für alle Zwecke liefert 8667

B. Muszyński,

Seilfabrik, **Lubawa.**

Hemmschuh m. Kette gestern **verloren,** abzugeb. 4094 **Malborska 7,** b. Kutscher

---

Heirat

Witwe ohne Anh. sucht Bekanntschaft eines Herrn **zw. später. Heirat.** Alter 40-55 J. Klempner bevorz. Off. u. **U. 4048** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständiger

Handwerker

22 Jahre alt, militärfrei, sucht Damenbekanntschaft

zw. später. Heirat.

Alter v. 21—24 Jahren. Vermögen v. 6—8000 zł gewünscht. Zuschriften mit Bild unter **L. 8813** an d. Geschäftsst. d. Ztg. Nur ernstgem. Offerten kommen in Frage.

Suofacsalvum

Das idealste Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen jegliche seuchenartigen Krankheiten bei Schweinen, wie:

Pest, Rotlauf u. d.

Allseitige Anerkennung!

Erhältlich in Flaschen:

à 200 gr . . . 4.50 zł

½ kg . . . . 9.00 zł

1 kg . . . . . 16.00 zł

Versand nur durch die 8682

Apteka na Sołaczu

Poznań, Mazowiecka 12. Telefon 5246.

Konkurs-Versteigerung.

In Bydgoszcz, im Lokal der Konkursfirma, **ul. Batorego 5,** werde ich im Auftrage des Verwalters der Konkursmasse, Herrn Rechtsanwalt **Bloch**

am Dienstag, dem 26. August d. J., vorm. 10 Uhr

im ganzen gegen Barzahlung an Meistbietenden folgend aufgeführte Waren verkaufen:

Damen-, Herren- u. Knabenkonfektion, Sweater, sowie Herren-Wäsche u. -Galanterie, laut Faktur im Werte von ca. 55000 zł.

Falls am festgesetzt. Termin der Verkauf im ganzen nicht zustande kommt, werde ich **am selben Tage um 11 Uhr** die Waren partienweise oder einzeln verkaufen.

Michał Piechowiak,

vereidigter Lizitator und Taxator

8901 **Długa 8 und Grodzka 23.** **Telefon 1651.**

Strauchverkauf.

Am Donnerstag, dem 4. September 1930, nachm. 3 Uhr werde ich im Gasthause **Pekrul-Kosowo,** Post Przechowo, **einen großen und 3 kleinere Schläge dreijähriges Strauch** (Stöcke) gegen Niedźwiedź, sowie je eine Parzelle gegen Kosowo und Chrystkowo öffentlich meistbietend verkaufen. Die Hälfte ist im Termin bar zu zahlen.

Besichtigung durch die Kämpenwärter Winter-Niedźwiedź, Sonnenberg-Kosowo und Schmidt-Chrystkowo. Bedingungen im Termin.

Chrystkowo, den 16. August 1930.

Der Kämpenvorsteher.

Klawonn. 8898

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1252

Pachtungen

Zum 1. September d. Js. sind auf meinem Grundstück

4 helle große Büroräume

durchweg mit Zentralheizung versehen, sowie ein

3 Etagenspeicher

mit einer **Gesamtbodenfläche von 660 qm.** unter günstigen Bedingungen anderweitig zu verpachten. Diese Räume hatte bish. d. Firma Isidor Schweriner gemietet. Reflektanten erhalten gerne nähere Auskunft. Die Büro- als auch Speicher-Räume lassen sich zu jedem anderen Unternehmen als Getreidehandlung verwerten

Louis Schweriner,

Schneidemühl.

Milchstr. 7, 1 Treppe, Fernruf 3388. 8836

Geschäfts-grundstück

in **Chełmża** mit freien Wohn., groß. Speichern u. Kellereien für Eisen-Kolonialwaren- u. and. Branchen, preiswert **zu verpachten.** Off. u. **J. 8894** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachte **7-9-Zimmer-Villa** 8767

mit Garten. Offert. mit Angabe d. Bedingung. **Postfach 129. Bydgoszcz.**

Bäckerei m. Wohnung von sofort abzugeben **Grundtke, Bydg. ul. Sniadeckich 33.** Ecke Dworcowa. 4098

Wohnungen

Zum 1. Oktober gesucht moderne **5-7-Zim.-Wohnung** m. Bad. Bevorz. m. Gart. Ang. m. Preis u. Bed. u. **E. P.** a. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Wohn- und Geschäftsraum

in der Altstadt sofort zu vermieten. Offerten unter **L. 4100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Pensionen

Schüler. 4081

Christliches Pensionat

Im ev. Hause b. Frau **Boy, Gdańska 153,** 3 Tr., finden noch einige Schüler liebevolle u. freundl. Aufnahme m. Beaufsichtigung der Schularbeit zu billigem Preise. Nachweislich ist jeder Schüler jährlich aus meinem Pensionat versetzt worden.

Pension für Schüler. 4036

Sorgfältg. Erziehung. Polnische evtl. französische Konversation.

Ostrowski,

Oberlehrer, ul. Sniadeckich 11.

Zum 1. Septbr. finden **2—3 Schüler (innen) gute billige Pension** bei **Sonnenberg,** 4026 Sienkiewicza 46, 1 links

---

2 Schüler der Oberkl. finden **gute Pension,** evtl. m. Beaufsicht. der Schularb., ab 1.9.30. 3944 **Marwitz,** Gdańska 153.

Gute Pension für Schüler u. Schülerinn. Frau **J. Stein,** Grunwaldzka 135. 4037

Gute Pension

für Schüler und Schülerinnen bei **H. Rast,** Cieszkowskiego 7, I. 4099

Möbl. Zimmer

4089 **Gut möbl. Zimmer**

an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. **Jagiellońska 13,** I. Tr. r. Straßenbahn-Haltest.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 4064 **Pomorska 3,** hochpart.

An- u. Verkäufe

Verkaufe in Frankfurt a. O. mein 8845

3-Famil.-Haus

m. gr. Nebenräumen u. freiwerdender großer Wohnung, Garage, Garten usw. **Nicolai, Frankfurt a. O.,** Sophienstr. 39.

Ich beabsichtige meine **Motor-Kundenmühle** nebst 18 Mg. Landwirtschaft, kompl. Gebäude (Sauggasmot. Hille, 45 PS.), altersh. sofort zu verk. Gefl. Off. u. **B. 4070** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampfmühle

Leistung 120 Ztr., im Zentr. der Stadt, einz. Mühle a. Orte, Wohn. 8 Zimm., wegen Auswander. nach Kanada sofort bill. zu verkauf. Anzahl. 25000 Zł. 8846 **L. Rist, Czersk,** powiat Chojnice.



Civil-Kasino

Oekonom G. Rollauer 8903

Gutbürgerlicher

Mittagstisch

zł **1.35,**

10 Karten **12.00** zł.

Verkaufe

umständehalber meine neuzeitlich eingericht.

Wassermühle

(Tagesleistung 60 Ztr.) nebst **Schneidemühle** (Vollgatter) u. stabiler Wasserkraft. Nebenbei noch eine **Landwirtschaft.** Preis n. Übereinkunft. Auch verpachte an Zahlungsfähig. Pächter. Offert. unter **M. 8905** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Weg. zwangsweis. Enteignung meines Pachtobjekts **suche zu kaufen oder zu pachten**

2 Güter

von 400—1000 Morg. in Pomorze oder Poznańskie, möglichst ohne lebend. u. tot. Invent. Die Uebern. kann sofort oder später erfolgen. Ausführliche Offerten direkt von Besitzern unter **N. 8906** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Vermittler ausgeschl.

Kolonialwaren-geschäft

groß. Laden, daz. 4 Z. u. K., in jetz. Hand 11 J., sof. zu verk. **Wegner, Grunwaldzka 80.** 4086

Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft

ca. 25 Jahre bestehend, in aufblühender Kreisstadt der Grenzmark zu verkaufen oder zu verpachten. Off. erb. unt. **H. 8892** a. d. Geschst. d. Z.

Tausch.

Mein in Grudziądz gelegenes **Wohnhaus** m. 20 Mietern, schuldenfrei, vertausche geg. ein. größ. **Landwirtsch.** m. evtl. Zuzahlg. **Antoni Rohde,** Margonin. 8773

---

2 Zuchtbullen

10-12 M. alt, aus milchr. gesund. Herdbuchherde, Vater: Ganelon, Züchter: Dr. Busse, Tupadły,

Eberferkel

10 Woch. alt, frühreifes, veredelt. Landschwein, verkauft 4090

Schauer, Wonysłowo p. Koronowo. Tel. 21.

Junge Bernhardinerhunde

aus meiner bewährten Zucht habe wieder abzugeben 8757

M. Wehr, Kęsowo, pow. Tuchola.

---

7 Legehühner weiße Wyandottes

weg. Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen. 4097 **Dietrich,** Gdańska 130.

Kaufe

Dieselmotor

15—20 PS, evtl. tausche **Benzinmotor,** 7-8 PS, gegen Zuzahlung, verkaufe auch Benzinmot. allein. Off. unt. **S. 8852** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auto Berliet gut erhalten verkauft bill. **Janicki, Sniadeckich 20.** 4088

---

50 Weinkisten

verkauft geschlossen für 150 zł **Civil Casino.** 8902

Jeden Posten 4091

Kuhdünger

kauft Gärtn. **Schroedter, Czyżk., Grunwaldzka 66.**

Fowler'sche Dampfpflüge

sofort betriebsfertig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8857

A. P. Muscate, Sp. z o. p.,

Maschinenfabrik, Tczew.

Saison-Ausverkauf

Fast umsonst

verkaufen wir **um zu räumen:**

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75	jetzt	0.95
Damenstrümpfe, „Flor" .	„	1.95	„	0.95
Herrensocken	„	1.65	„	0.95
Kinder- u. Damenmützen	„	2.95	„	0.95
Matrosenmützen	„	3.50	„	1.95
Kinderschuhe	„	3.00	„	2.25
Kinderspangenschuhe . .	„	4.95	„	3.95
Kinderstiefel	„	5.95	„	4.95
Kinderjacken	„	4.95	„	2.95
Hemdhosen, „Seide" . .	„	8.75	„	5.95
Damenkleid, „Mousseline"	„	9.75	„	6.95
Damenstrümpfe, „Bemberg"	„	9.75	„	6.95
Kinderschuhe, „Lack" . .	„	10.50	„	8.95
Damen-Pullower, „Seide"	„	14.50	„	9.75
Damenblusen, „Trikotseide"	„	19.50	„	12.50
Damenkleid, „Waschseide"	„	29.50	„	14.50

Turnschuhe, „Gummibesatz"

35/41	28/34	20/27
4.95	**3.95**	**2.95**

8253

Besonders unter Preis!

Herrenkragen aller Art	früh.	1.35	jetzt	0.85
Herrenkravatten . . .	„	1.50	„	0.85
Damenschlüpfer, Seide .	„	5.50	„	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	4.95	„	2.95
Damenstrohhüte	„	9.75	„	3.95
Damenschuhe	„	12.50	„	5.95
Oberhemden	„	9.75	„	6.50
Damenschuhe, Boxcalf .	„	22.50	„	14.50
Damenschuhe, Lack . . .	„	28.50	„	18.50
Damenschuhe, feinfarbig.	„	29.50	„	19.50
Herrenschuhe	„	29.50	„	19.50
Herrenschuhe, Lack . . .	„	38.50	„	28.50
Damenmäntel, englisch .	„	48.50	„	28.50
Damenschuhe, Modelle .	„	42.50	„	29.50
Damenkleid, Crêpe de chine	„	78.50	„	38.50
Damenregenmantel, Seide	„	68.50	„	48.50
Damenmantel, Gabardin I.	„	98.50	„	48.50

Kein Postversand! Kein Umtausch!

Mercedes Sp. z o. o. Mostowa 2.

Gebrauchte

Maschinen

durchrepariert und zwar:

2 Schlagleistendrescher 25 und 32"

1 Stiftendrescher mit Schüttler und Sieb

3 Häckselmaschinen 11, 12 und 13"

3 Drillmaschinen 2 und 3 m

1 Chilistreuer 2-reihig

2 Rübenschneider

2 Roßwerke 2- und 4-spännig

div. Pflüge

zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen abzugeben

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik

Grudziądz, am Bahnhof

Telefon 495. 8842

Bäder und Kurorte

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul

2 Ärzte - Broschüre frei

Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Śniegoń

Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel

Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte

Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 5527

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!

Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Waldaufenthalt m. g. Verpfl. find. Erholungsbedürft. Nähe Gdingen. Pension 8-9 zł p. Tag. Ang. u. **H. 8251** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Borzechowo, pow. Starogard

idyllisch gelegener Erholungsort, zwischen Wäldern und Seen, in reizender Lage, vorzügliche Verpflegung, 20 Zimmer, elektr. Licht. — Voller Pensionspreis 8 Złoty.

Fernruf Zblewo 8. **G. Steiniger,**

Borzechowo, powiat Starogard. 8133